



TENNIS

4. JAHRGANG HEFT 7 JULI 1960



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB



Eva Johannes zweimal im Wiesbaden-Finale

Herren-Einzel des „Internationalen“ gewann der Ungar Istvan Gulyas gegen Warren Woodcock (Australien) 11:9, 6:4, 6:3

Zwei sehr schöne Achtungserfolge, die bei den internationalen Teilnehmern und in der westdeutschen Presse eine starke Beachtung fanden, errang auf dem gut besetzten internationalen Tennisturnier des THC Wiesbaden unsere deutsche Titelträgerin Eva Johannes. Im Damen-Einzel und im Gemischten-Doppel (mit Horst Stahlberg) erreichte sie nach einigen sehr beachtlichen Siegen das Finale, während unsere drei Spieler Stahlberg, Fährmann und Rautenberg sowohl im Einzel als auch Herren-Doppel nicht weiter als bis zur 2. Runde kamen. Allerdings waren die Herrenkonkurrenzen stärker besetzt.

Eva war einmal mehr unsere erfolgreichste Tennisrepräsentantin, die in der 1. Runde die westdeutsche Ranglistenspielerin Brigitte Foerstendorf (Bremen) — nimmt den 7. Platz ein — mit 6:3, 9:7 besiegte, und im Semifinale mit einem 6:4, 6:0-Erfolg die talentierte Nachwuchsspielerin Knobling (Wiesbaden) sicher beherrschte. Das Endspiel gegen die zweitbeste westdeutsche Tennisspielerin Margot Dittmeyer aus der bayrischen Metropole München war im ersten Satz eine vollkommen offene Auseinandersetzung. Bis 4:4 konnte keine Spielerin sichtliche Vorteile erzielen, bis die Münchenerin nach dem 6:4-Satzgewinn das Tempo forcierte und mit ihren härteren Drives einen erst zum Schluß klaren 6:4, 6:1-Erfolg gegen unsere Eva Johannes erringen konnte.

Die vielleicht eindrucksvolleren Leistungen erreichten Eva Johannes und Horst Stahlberg im Mixed. Dem 6:4, 6:3 gegen Schreiner/Preseceze (Frankfurt/Main — Jugoslawien) folgte in der nächsten Runde ein auch von den Zuschauern stark gefeierter 7:5, 6:3-Sieg gegen die gute Kombination Margot Schulze/Martinez (Hanau—Spanien). Mit ihren harten Schlägen und gutem Netzspiel ist die Nachwuchsspielerin Schulze eine ganz ausgezeichnete Mixedpartnerin gewesen. Um den Eintritt in die Schlußrunde gelang dann unserem Meisterpaar ein nicht weniger stark beachteter 6:1, 6:4-Erfolg gegen die starke Kombination Margot Dittmeyer/Pawlick (München—Heidelberg). Die Krönung nach diesen erfolgreichen Runden ist Eva und Horst nicht gelungen, denn gegen Brigitte Foerstendorf/Gulyas (Bremen—Ungarn) fand vor allem Stahlberg kein Rezept, den groß aufspielenden ungarischen Meister am Netz auszuschalten bzw. zu passieren. So gab es einen klaren 6:2, 6:2-Sieg für Brigitte Foerstendorf/Gulyas.

Seinen zweiten Turniersieg errang Ungarns führender Tennisspieler im Einzel, wo er nach seinem Vorschlußrunden Erfolg gegen den Australier Phillips-Moore (6:4, 6:3, 3:6, 3:6, 6:4) im Finale auch dessen Landsmann, den Ranglistenspieler Warren Woodcock, mit 11:9, 6:4, 6:2 bezwang. Stahlberg schied bereits in der 1. Runde gegen den jungen Spanier Martinez 3:6, 1:6 aus, und auch Rautenberg mußte dem härter spielenden Australier O'Brien mit 2:6, 3:6 den Sieg überlassen. Fährmann kam wenigstens eine Runde weiter. Den Frankfurter Meyer fertigte er 6:4, 6:1 ab, um in der nächsten Runde bei Scholl (Rot-Weiß, Westberlin) mit 2:6, 1:6 hängen zu bleiben.

Weitere Ergebnisse: Herren-Doppel: Rautenberg/Fährmann—Branovic/Hellmich 6:3, 6:3, gegen die späteren Turniersieger Woodcock/Scholl 6:3, 2:6, 2:6, Stahlberg/Gulyas—Lane/O'Brien 4:6, 6:4, 0:6. Mixed: Ambrosius/Rautenberg—H. Schulze/Mandelstam (Hanau—Südafrika) 4:6, 6:2, 4:6, Pia Balling/Fährmann (Dänemark—DDR) — Geschwister Knobling (Wiesbaden) 6:3, 6:2, gegen H. Schulze/Mandelstam 3:6, 4:6.

Mit 4 Nachwuchsspielern zum Junioren-Turnier in Bukarest

Mit zwei jungen Spielerinnen und zwei Spielern fährt eine sechsköpfige Equipe des Deutschen Tennis-Verbandes zum internationalen Juniorenturnier in Bukarest, das vom 5. bis 13. Juli 1960 in der rumänischen Hauptstadt stattfindet. An diesem Turnier, an dem Spieler bis 21 Jahre teilnehmen, beteiligen sich Hella Vahley, Margret Krutzger (beide SC Chemie Halle), Schmidt und Trettin (beide vom SC Rotation Berlin), DTV-Generalsekretär Käte Voigtländer und Jochen Müller-Mellage begleiten diese vier Nachwuchsspieler.

Unser Titelbild: Die Ungarin Klara Bardoczy umarmt nach ihrem Finalsieg in Zinnowitz von 1958 unsere Meisterin Eva Johannes. Im Vorjahr schlug Bardoczy ihre Landsmännin Broszmann. Wer gewinnt in diesem Jahr?

Foto: Archiv

Provokation geht weiter

Vor den olympischen Sommerspielen in Rom geht Bonn jetzt in den Endspurt seiner Störaktionen gegen den gesamtdeutschen Sportverkehr. Bonn macht kein Hehl daraus, den Verständigungswillen und die gute Freundschaft zwischen den Sportlern der beiden deutschen Staaten zu torpedieren. Die Übergriffe und Gewaltaktionen gegenüber unseren Sportlern und Mannschaften in Westdeutschland sind die traurigen Beize.

Bonn ist jedes Mittel nur recht. Bonn schreckt auch davor nicht zurück, selbst im Ausland zu provozieren. Ein Skandal war auf der Frauen-Handballweltmeisterschaft in Holland das unverschämte Auftreten des westdeutschen „Trainers“ Perrey gegenüber unserem Trainer und der Mannschaft.

Bonn läßt also nichts unversucht, seine Finger überall hineinzustecken, um Unruhe zu stiften und zu provozieren. Mit einem Wort: die Atmosphäre zu vergiften. Aber die Sportler sind wachsam. Sie schlagen diesen Störenfrieden gehörig auf die Finger. Die Sportler wollen Verständigung und Freundschaft. Auch die westdeutschen Sportler.

Bonns „kalter Krieg“ stößt bei ihnen auch immer mehr auf starken Widerstand. Ein Beweis, daß die Vernunft siegt, und daß in den Herzen der deutschen Sportler der Wille zur Verständigung stärker als zuvor lebt. Und das ist Adenauer ein Dorn im Auge. Der „Alte“ droht deshalb seinen eigenen Sportlern.

In seiner bedeutsamen Erklärung wendet sich daher das Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes auch an die westdeutschen Sportfreunde. „Wir wenden uns an alle verständigungsbereiten Kräfte, an die Sportler und Funktionäre in Westdeutschland, weiterhin für Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Sportlern aus beiden deutschen Staaten einzutreten.“

Das Präsidium des DTSB macht sich damit einmal mehr zum großen Verfechter der Verständigung und guten Kontakte im deutschen Sport. Und dieser Geist wird siegen.

Lübecker Gäste beim Turnier der Jubiläumsstadt Schwerin

Annegerd Banse und Lochmann wurden Sieger / Mecklenburgs Spieler unterstützten das Turnier zu wenig

In der 800jährigen Stadt Schwerin trafen sich zu Beginn der feierlichen Festwochen nahezu 80 Tennisspieler aus Berlin, Hennigsdorf, Halle, Rostock, Magdeburg und weiteren Städten unserer Republik, um während der Pfingsttage wieder bei herrlichem Wetter ihr Können zu messen. Besonders erfreulich war, daß in diesem Jahre mit Spielern des TuS 93 Lübeck westdeutsche Sportfreunde gern unserer Einladung gefolgt sind. Unverständlich war dagegen, warum die Mecklenburger Tennisspieler aus den umliegenden Städten und Orten die Möglichkeit des Schweriner Pfingstturniers kaum wahrgenommen haben.



Der Schweriner Fick nahm als einziger dem späteren Sieger D. Lochmann einen Satz ab. Foto: Rowell

was beweglicher werden und laufen lernen, wenn sie noch weiterkommen will.

In der Herren-Klasse A gab es ein mageres Endspiel. Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf) fegte Trettin vom SC Rotation Berlin mit 6:1, 6:4 vom Platz; die Zuschauer hatten sich von diesem Spiel mehr versprochen. Trettin wirkte müde (sollte das am Vorabend liegen?), und spielte ohne Ueberlegung. Die interessantesten Spiele dieser Konkurrenz waren Trettin — Baumann (HSG Humboldt, Berlin) 6:4, 2:6, 6:2; Heinrich (Magdeburg) — Brand (Rostock) 5:7, 6:3, 6:3; Lehmann — Heinrich 7:5, 6:2, und der zähe Widerstand des jungen Schweriners Fick gegen den späteren Turniersieger Dieter Lochmann, dem er als einzigen Spieler einen Satz abnehmen konnte.

Herren-Doppel: Lochmann/Nicolai — Brand/Wulsten 6:4, 1:6, 6:1, Damen-Doppel: Banse/Müller-Mellage gegen

A. Kilian/Rüthnick 10:8, 8:6, Gemischtes Doppel: Kilian/Trettin — Banse/Lochmann 4:6, 7:5, 6:4.

In der B-Klasse konnte der 16jährige W. Tiedt (Einheit Schwerin) bis in das Endspiel vordringen, um dann, allerdings gegen den alten Routinier Tenzler (Brandenburg/H.) ehrenvoll mit 3:6, 11:13 zu verlieren. Vorschlußrunde: Tiedt — Pittack (Lübeck) 1:6, 8:6, 6:1, Tenzler — Molge (Lübeck) 6:3, 4:6, 6:3. Herren-Doppel B: Pittack/Rooks (Lübeck) — Tiedt/v. der Schulenburg 6:3, 7:5. Trostrunde, Damen: Rüthnick (Demmin) — Gericke (Halle) 6:4, 6:4, Herren A: Dr. Groß — Enke (beide HSG Humboldt) 6:3, 6:2, Herren B: Rooks — Drewski (Lübeck) 6:0, 6:3. Pitt

Zinnowitz eröffnet Ostseewoche

Wenn das Juli-Heft erscheint, tritt das VI. Internationale Tennisturnier in Zinnowitz in sein entscheidendes Stadium. Die Urlauber, vorwiegend Wismutkumpel, werden wie in den vorangegangenen Jahren wieder mit einer begeisternden Anteilnahme die Kämpfe auf den Centre-Courts des Ostseebades der Werktätigen verfolgen.

Jede gute Leistung und jeden kämpferischen Einsatz der Sportler in ihrem weißen Dref werden sie wieder mit reichem Beifall quittieren. Und daß in diesem friedlichen Kräfteressen mit den internationalen Gästen aus Ungarn, Polen, aus der CSR, aus Westdeutschland, Frankreich und Bulgarien die Spieler unserer Republik in den Endspielen wieder mit dabei sein werden, das wünschen sich nicht nur die in Zinnowitz Erholung suchenden Bergarbeiter.

Wir erwarten von unseren Spielern, daß sie sich in den entscheidenden Begegnungen zu steigern vermögen, um nach den letzten großen Erfolgen vor drei Jahren wieder schöne Turniersiege für die schwarzrot-goldenen Farben unserer Deutschen Demokratischen Republik zu erringen.

Mit seinem traditionellen Turnier gewinnt Zinnowitz noch dadurch an erhöhter Bedeutung, daß zur gleichen Zeit die Ostseewoche beginnt. Die Zahl der Teilnehmer, Gäste und Sportler zu dieser großen Friedensmanifestation aus den Ländern des Ostseeraumes wird in diesem Jahr noch größer sein und wird mit ihrer unüberhörbaren Stimme stärker als je zuvor ihr Bekenntnis im Namen aller verständigungsbereiten Menschen unterstreichen, daß die Ostsee ein Meer des Friedens ist und daß die Menschen der Ostseeländer den Frieden über alles lieben.



Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück

Alligator

Pokal

sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger

„GOLDSTÜCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material



VEB

MARKNEUKIRCHEN/Sa.

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT

TURNIER

Achten Sie bitte auf den Namenszug

TURNIER

SPEZIAL

SPEZIAL

JUNIOR

Eva Johannes

Karl-Heinz Sturm nahm im Dreiländereck Revanche

Der Meister des Sports schlug in Zittau Fritzsche 1:6, 7:5, 6:3 / Zanger und Anne Lindner Einzelsieger

Drei herrliche Sonnentage servierte der „Wettermacher“ den 32 männlichen und 16 weiblichen Teilnehmern am diesjährigen 3. Grenzlandturnier in Zittau, wobei die kurze „Gewittereinlage“ beim Herren-Doppel-Endspiel keinesfalls die gute Tennisstimmung trüben konnte. Um es vorwegzunehmen, es war wieder ein Turnier, woran sich ein jeder sehr gern erinnern wird. Es sei deshalb nochmals an dieser Stelle Sportfreund Bensch und allen seinen fleißigen Helfern herzlichst gedankt für die viele Mühe und Arbeit, um allen Tennisfreunden ein so nettes Tennis-Pfingstfest zu bereiten.

Als Traditionsgäste wurden wiederum Anne Lindner und Karl-Heinz Sturm begrüßt, aber auch Dickus Fritzsche, Manfred Danicek, „Eule“ Pöschke, Wilhelm Wustlich und Gottfried Schuster waren mit von der Partie. Als „Neuling“ im Dreiländereck gab Conny Zanger sein Debüt, und auch „Mädchen“ Rudolf stellte sich erstmalig dem Zittauer Tennispublikum vor. Leider muß aber auch festgestellt werden, daß die beiden Sportfreunde Schreyer (Karl-Marx-Stadt) und Reuther (Medizin Dresden-Ost) sowie die Sportfreundin Reuther (Wissenschaft Jena) trotz ihrer abgegebenen Meldungen dem Turnier einfach sang und klanglos fernblieben, obwohl ein Anruf genügt hätte. Der Turnierleitung wäre dann das Warten erspart geblieben. Die jeweiligen Gemeinschaften sollten einmal ernstlich mit diesen Tennisfreunden über eine derartige unsportliche Einstellung sprechen.

Spielstärkemäßig hatte bei den Herren dieses Turnier eine beachtliche Besetzung erfahren. Favorit Zanger hatte es nicht allzu schwer, um mit 6:2, 6:0 gegen K. H. Zschunke, mit 6:2, 6:3 gegen Dr. Richter, mit 6:2, 6:2 gegen Prescher (alle Medizin Dresden-Ost), und mit 6:0, 6:2 gegen Wustlich ins Finale zu gelangen. Der an vier „gesetzte“ Manfred Danicek (SC Bühlau-Dresden) gewann zwar gegen Bodo Wegener (Berlin) glatt mit 6:0, 6:0, mußte sich aber unter den „letzten Acht“ überraschend hoch mit 0:6, 2:6 dem Drittplazierten Wustlich beugen. Pokalverteidiger Dickus Fritzsche hatte dagegen einen schwereren Gang. Das erste Spiel hatte er zwar kampflös gewonnen, mußte aber in der zweiten Runde drei Sätze (3:6, 6:2, 6:2) absolvieren, um das Mitglied der Jugend-Kernmannschaft, Wolfgang Danicek, aus dem Rennen zu werfen. Auch Schuster (SG Bühlau), der den Bezirks-Ranglistenspieler Huhn erst nach drei Sätzen mit 1:6, 6:4, 6:3 bezwingen konnte, gab erst nach einem harten 6:2, 5:7, 6:4 seinem Gemeinschaftskameraden Fritzsche den Weg ins Semifinale frei.

Hier traf er auf den Vorjahrszweiten Karl-Heinz Sturm. Dem Hallenser gelang nach einer ebenfalls kampflösen ersten Runde ein 6:0, 6:4 gegen Biau (Einheit Großenhain) und ein überraschend glattes 6:0, 6:0 gegen Pöschke (TSC Oberschöneweide). Das Vorjahrsfinale Sturm-Fritzsche wurde diesmal in der Vorschlußrunde ausgetragen, wobei Karl-Heinz Sturm eine 1:6, 7:5, 6:3-Revanche glückte. Mit 6:2, 6:1 verwies dann Conny Zanger (SC Rotation Berlin) in der Schlußrunde den Meister des Sports Sturm wiederum auf den Ehrenplatz.

Im Herren-Doppel gelangten die vier „gesetzten“ Paare Zanger/Fritzsche, Sturm/Wustlich, Pöschke/Schuster und Prescher/Schubert bis in die Vorschlußrunde. Mit einem 6:1, 6:3 gegen Prescher/Schubert zogen dann Zanger/Fritzsche in die Schlußrunde ein, während Pöschke/Schuster erst nach hartem Duell mit 5:7, 6:3, 7:5 über Sturm/Wustlich ins Finale kamen. Hier ging der erste

Finalsatz mit 6:4 an die ständig angreifenden Pöschke/Schuster, jedoch witterten Fritzsche/Zanger nach der Gewittereinlage ebenfalls Morgenluft und beendeten diesen Endkampf dann überlegen mit 6:2 und 6:1.

In der Einzelkonkurrenz der Damen war die Besetzung nicht so stark wie im Vorjahre, und so gab Anne Lindner (Motor Zwitzau) insgesamt nur fünf Spiele ab, um ihren Pokal erfolgreich zu verteidigen. Erwähnenswert ist dabei, daß sich die Bezirks-Ranglistenzweite Eva Brade (Post Dresden) im Semifinale „Mädchen“ Rudolf mit 0:6, 4:6 beugen mußte, die dann aber mit gleichem, nur umgekehrten Ergebnis Anne Lindner als die Bessere anerkennen mußte.

Im gemischten Doppel holte sich Lindner ihren zweiten Sieg gemeinsam mit Sturm durch ein 6:2, 6:3 über Brade/Fritzsche, die um den Einzug ins Finale über Rudolf/Zanger mit 6:2, 1:6, 6:2 siegreich blieben.

Pfingstturnier am Hundekehlensee

Auf Sonne folgte sofort Regen

Wie sagt doch eine alte Redensart: „Auf Regen folgt Sonnenschein!“ Bei der kleinen Equipe des Deutschen Tennis-Verbandes, die sich mit Eva Johannes als einzige Spielerin sowie Stahlberg, Fähmann, Rautenberg und dem 18jährigen Herbert Schmidt am internationalen Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß am Hundekehlensee beteiligte, wurde umgekehrt ein „Schuh“ daraus. Auf sehr schönen Siegen folgte postwendend – d. h. 24 Stunden später – eine Niederlage. Die Freude über den Erfolg im Einzel dauerte bei Eva und Horst nicht lange, weil beiden der Mut fehlte, anzugreifen und zum anderen auch etwas zu riskieren. Hinzu kam noch ihr schwacher Aufschlag, mit dem Spiele verschenkt wurden.

Zweifellos war der 6:3, 6:4-Sieg Stahlbergs gegen den südafrikanischen Davis-Cup-Mann Guy Koenig, der zu Hause hinter Vermaak einen beachtlichen 2. Ranglistenplatz einnimmt, ein ausgezeichneter internationaler Erfolg. Aber dieser schöne Sieg, mit dem unser deutscher Meister bei Rot-Weiß für eine Sensation gesorgt hatte, wurde tags darauf durch eine zum Schluß sehr glatte Niederlage gegen den jungen Westberliner Bodo Nitsche (Nr. 7 der westdeutschen Rangliste) abgeschwächt. Horst führte gegen Nitsche 4:2 und hatte Aufschlag, verstand es aber nicht, ihn zum wichtigen 5:2 durchzubringen. Später lag Horst mit 7:6 noch einmal vorn, verlor aber den Satz mit 7:9; gewann den zweiten in bestechender Form 6:1, und dann konnte er sich nicht mehr von der Grundlinie lösen. Mit diesem Defensivspiel und einem matten Aufschlag kam er dem angriffsfreudigen Nitsche entgegen, der mit dem gleichen 6:1 den entscheidenden Satz zu seinen Gunsten entschied.

Nicht viel besser erging es Eva Johannes, die nach dem leichten 6:2, 6:1-Sieg gegen Frl. Schinke (Grün-Gold Tempelhof) gegen Regina Topel (Hamburg) vor einem weiteren Erfolg zu stehen schien. Im Vorjahr hatte sie die frischgebackene Ballettmeisterin mit 7:5, 6:1 geschlagen, und Eva rechnete nach dem mit 6:1 schnell gewonnenem ersten Satz mit einem neuen Sieg gegen die Hamburgerin. Aber plötzlich war der Faden weg, als Eva Johannes nicht mit der vollen Konzentration spielte. Nachdem dann im letzten Satz auch der Spielball zum 3:3-Ausgleich glatt verschieblichert worden ist, war das Match entschieden – 6:1, 3:6, 2:6. Damen-Doppel: Eva Johannes/Dr. Katherina Gerigk (Kiel) – Maaz/Ebers (SCC) 6:2, 6:1, Johannes/Dr. Gerigk gegen Richter/Timm (Rot-Weiß-Blau-Weiß) 6:2, 6:2. Auf das nächste Spiel mußte Eva wegen einer Zehenverletzung verzichten.

Nach Stahlberg sorgte Peter Fähmann mit seiner jungen westdeutschen Partnerin Heidi Haas (Lindau) im Mixed für eine handfeste Sensation: das als Nr. 2 „gesetzte“ Paar Brigitte Foerstendorf/Scholl (Bremen-Westberlin) wurden 6:4, 2:6, 6:3 aus-gebootet. Haas/Fähmann – Baling/Leschley (Dänemark) 4:7, 4:6. Eva Johannes/Stahlberg – Ingrid Richter/Schröder (Westberlin-München) 4:6, 6:4, 6:3. Johannes/Stahlberg – Karin Warnke/Sanders (Hamburg-Hannover) 6:2, 4:6, 1:6, nachdem Stahlberg bei 4:1 seinen Aufschlag nicht gewinnen konnte. Otti Kautz (Köln)/Rautenberg – Dr. Gerigk/Baco (Kiel – Neu-Ulm) 6:4, 6:2, Kautz/Rautenberg – Pohmann/Nitsche (Westberlin) 6:4, 0:6, 0:6. Herren-Einzel: Fähmann – Kuhnke (Hamburg) 2:6, 1:6, Rautenberg – Eilschenbroich 2:6, 3:6, Schmidt – Unverdroß 3:6, 3:6.

IX. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes beschäftigte sich auch mit der Verbesserung der Leitungstätigkeit

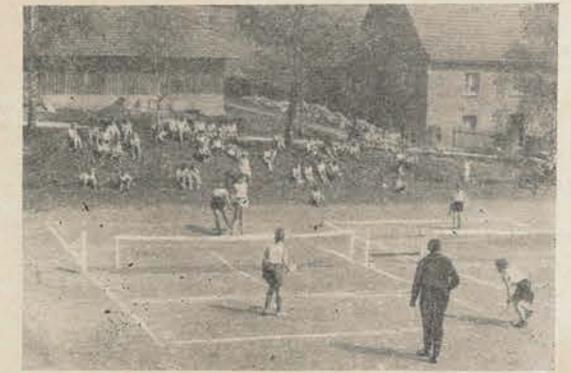
Bralitz – das erste „Tennis“-Dorf in unserer Republik

Auf der IX. Tagung des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes in Güstrow wurden nach einem sehr regen Erfahrungsaustausch die Aufgaben für die Weiterentwicklung des Sports in den vollgenossenschaftlichen Dörfern festgelegt. Es gilt alle Kräfte für den Landsport zu mobilisieren und überall die Voraussetzungen zu schaffen, daß alt und jung nach der Lösung „Das ganze Dorf treibt Sport“ bei Spiel und Sport viel Freude und Entspannung finden. Um das sportliche Leben in den Dörfern voranzutreiben, stellt der Beschluß des DTSB-Bundesvorstandes auch dem Deutschen Tennis-Verband die Aufgabe, neue Sektionen zu bilden und mit Hilfe der Trainer und Spitzenspieler bei der Entwicklung des sportlichen Lebens auf dem Lande zu helfen. Für das Kleinfeldtennis sind dabei die Voraussetzungen in den Dörfern günstig, wie uns das Foto (unten) vom Landsportfest im thüringischen Dorf Bachfeld beweist. Diese Möglichkeiten sind auszunutzen.

Wenn es für unseren Tennissport im Vergleich zu anderen Disziplinen wie Leichtathletik, Fußball oder Radsport weit schwieriger ist unseren Sport auf dem Lande zu popularisieren und auszuüben, so wollen wir trotzdem alle Möglichkeiten und alle Energie einsetzen, auch mit Tennis unseren wichtigen Beitrag für den Landsport zu leisten. Wir wollen Beispiele schaffen und zwar gute Beispiele, denn nur durch diese Beispiele können wir Ziel und Aufgaben unserer sportlichen Arbeit in den vollgenossenschaftlichen Dörfern verwirklichen. Das heißt: nicht viel reden, sondern mehr handeln.

Und das gute Beispiel, daß man auch auf dem Lande Tennis spielen kann, ist das vollgenossenschaftliche Dorf Bralitz im Kreis Freienwalde. Ein Dorf mit rund 1400 Einwohnern, das fünf Kilometer vom Moor- und Kurbad Freienwalde und acht Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze entfernt liegt. In diesem an der alten Oder gelegenen Dorf wurde im Monat Mai mit Unterstützung des BFA Berlin des Deutschen Tennis-Verbandes der Grundstein zum Bau von zwei Tennisplätzen gelegt, und die Voraussetzung für die Bildung einer Tennissektion geschaffen. Mit einem Feuereifer sind alt und jung des Dorfes bereits dabei, im Rahmen des Nationalen Aufbaues nach den vom BFA Berlin, der in seinem BFA-Vorsitzenden Alfred Tilsen und „Vize“ Viergutz zwei sehr rührige Patenväter besitzt, zur Verfügung gestellten Plänen die ersten Erdarbeiten auszuführen.

„Wir begrüßen diesen Schritt, sogar Tennis in dem Dorf zu spielen und eigens dafür eine Tennisanlage zu schaffen“, sagte voller Stolz der LPG-Vorsitzende Otto Laube. Um diese Pläne und Ziele auch recht bald zu verwirklichen, und daß so schnell wie möglich das erste Tennisstraining beginnen kann, dafür setzt sich mit einem großen Enthusiasmus der Lehrer Lothar Retzlaff ein. Ein sehr junger Lehrer an der Grundschule Bralitz, der es glänzend versteht, seine Schulkinder und darüber hinaus auch die Jugendlichen des Dorfes für den Sport zu gewinnen und zu begeistern. „Mit der Sportgruppe Bralitz, die der BSG Traktor Neuenhagen angeschlossen ist, konnten wir schon feine Erfolge im Tischtennis und Volleyball erringen! Was wir hier erreicht haben, ist auch im Tennis möglich. Was die Barone einst für sich allein in Anspruch nahmen, dafür stehen uns heute in unserem ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat Tor und Tür offen, daß Dorfkinder auch Tennis spielen können.“



Auf dem Landsportfest in Bachfeld (Thüringen) war die Schuljugend mit heller Begeisterung dabei – beim Kleinfeldtennis. Foto: L. Mann

DORSCH

Tennisschläger „Elite“ – ein Spitzenfabrikat für den Turnierspieler

Willy Dorsch, Tennisschlägerfabrik, Markneukirchen

Kobold

TENNISBÄLLE

1960 mit rotem Aufdruck

Ab 1.8.1960 auch in Blechdosen mit grünem Namenszug



Wir setzen unsere Entwicklungsarbeiten intensiv fort, um den Tennissportlern einen Ball mit langer Spieldauer zur Verfügung zu stellen. Bereits 1959 konnten wir die Spieldauer wesentlich erhöhen.

Für 1960 wurde die Produktion stark gesteigert und mit den Auslieferungen an den staatlichen Großhandel bereits im Januar begonnen.

Den bisher verwendeten Stempelaufdruck auf den Pappdosen „vollgebrauchsfähig bis zum ...“ haben wir auf Wunsch unserer Abnehmer und entsprechend den internationalen Gepflogenheiten durch den Stempelaufdruck „Herstellungsmonat ...“ ersetzt.

DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN

Berlin-Weißensee Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Erfahrungen beim Spiel unseres „Kobold“

Neuling Bühlau Dresden und SC Rotation kämpfen um den Titel

Bei den Damen: Abonnements-Endspiel HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin - SC Chemie Halle

In der deutschen Mannschaftsmeisterschaft hat bei den Herren der Oberliga-Neuling SG Bühlau Dresden aus der Elbestadt des weltberühmten Zwingers die Sensation perfekt gemacht: er gewann auch die letzten Punktspiele. Damit waren die heimlichen Hoffnungen des Favoriten der Südtafel, des deutschen Vizemeisters SC Chemie Halle, wie bunte Seifenblasen zerplatzt, der zum ersten Male bei den Titelentscheidungen nicht dabei ist. Er muß nun zusehen, wie im Entscheidungsspiel um den begehrten Titel und die goldenen Meisternadeln der Außenseiter gegen den Titelverteidiger SC Rotation Berlin spielt. Dagegen kommt es bei den Damen zu der erwarteten Finalbegegnung HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin - SC Chemie Halle, die sich seit Jahren im Endspiel der deutschen Mannschaftsmeisterschaft gegenüberstehen.

Die Überraschungen sind an den beiden letzten Punktsonntagen ausgeblieben, sehen wir einmal vom knappen 5:4-Sieg des SC Chemie Halle gegen Chemie Zeitz ab. Hier war allerdings Halle mit dem Sieg seines L. Doppels Sturm/John gegen Lehmann/Weißendorn (6:3, 6:3) aller Sorgen entbunden, denn bei 5:2 stand der Gesamtsieger fest. Trotzdem ist das 5:4 des Sportclubs enttäuschend, der nur in Schwink einen Nachwuchsspieler in seiner Mannschaft hat. Dagegen hing in der Nordtafel eine Sensation am berühmten seidenen Faden, als Medizin Potsdam gegen Motor Hennigsdorf nach den Einzelspielen mit 4:2 führte. Auf den ersten Rang mußte sogar Schäfer dem sachlichen, und diesmal auch sicheren Tiedt einen 6:4, 6:4-Sieg überlassen. Wäre es dem jungen Erxleben an zwei gelungen, den mit allen (Tennis) Wassern gewaschenen Routinier Püffeld zu schlagen, dann hätte der sensationelle Gesamtsieg festgestanden. Aber mit 3:6, 7:5 konnte Püffeld das mehrmals auf des Messers Schneide gestandene Match gegen den jüngeren Potsdamer gewinnen. Daß es zum Schluß doch noch einen Hennigsdorfer Sieg gab, lag an der guten Leistung des 3. Doppels Nicolai/Becker, denen gegen die alten Tennisnasen Prof. Dr. Schwarz/Herrschaft ein alles entscheidender 7:5, 6:2-Erfolg gelang; Triumph der größeren Jugend.

Medizin Potsdam - Motor Hennigsdorf 4:5

Tiedt - Schäfer 6:4, 6:4, Erxleben - Püffeld 6:8, 5:7, Berse-Dieter Lochmann 6:4, 3:6, 1:6, Herrschaft - Jörg Lochmann 1:6,

6:2, 6:3, Dr. Schwarz - Nicolai 6:3, 6:2, Werwach - Becker 6:4, 2:6, 7:5, Tiedt/Berse - Schäfer/Püffeld 4:6, 6:6, Erxleben/Werwach - Lochmann/Lochmann 6:2, 3:6, 5:7, Herrschaft/Dr. Schwarz - Nicolai/Becker 5:7, 2:6.

Einheit Pankow - Motor Warnowwerft Rostock 7:2

Senger - Lerche 6:2, 6:3, Lehmann - Brand 6:4, 6:1, Czongar - Liefänder 2:6, 7:5, 6:0, Peglau - Wulsten 6:4, 7:9, 3:6, Rose - Scharf 6:1, 6:2, Müller - Dr. Krause 11:9, 5:7, 6:2, Czongar/Lehmann - Liefänder/Wulsten 6:8, 11:9, 1:6. Auf die beiden letzten Doppel hat Potsdam verzichtet.

Motor Hennigsdorf - Motor Warnowwerft Rostock 8:1

Schäfer - Lerche 7:5, 6:3, Püffeld - Brand 6:2, 6:3, D. Lochmann - Liefänder 6:4, 8:6, Jörg Lochmann - Wulsten 3:6, 6:3, Nicolai - Scharf 6:2, 6:1, Becker - Seiler 7:5, 6:7 ggz. Punkt für Rostock, Schäfer/Püffeld - Liefänder/Wulsten 6:2, 6:3, Lochmann/Lochmann - Brand/Scharf 6:2, 6:0, Nicolai/Becker - Lerche/Seiler 6:1, 2:6, 6:3.

Abschlußstand der Staffel Nord

SC Rotation Berlin	4	4	—	34:2	4:0
Motor Hennigsdorf	4	3	1	21:15	3:1
Medizin Potsdam	4	2	2	14:22	2:2
Einheit Pankow	4	1	3	12:24	1:3
Motor WW Rostock	4	—	4	9:27	0:4

Staffel Süd

Chemie Zeitz - SC Chemie Halle 4:5

Lehmann - Schulze 6:8, 2:6, Baum - Sturm 1:6, 3:6, Weißendorn - John 0:6, 1:6, A. Richter - Stieler 6:1, 6:2, Rohmer - Glück 6:3, 3:6, 9:7, H. Richter - Schwink 1:6, 0:6, Lehmann/Weißendorn - Sturm/John 4:6, 3:6, Baum/H. Richter - Schwink/Schwink 8:6, 6:1, Rohmer/A. Richter - Glück/Stieler 7:5, 6:3.

Einheit Mitte Erfurt - Einheit Z. Leipzig 2:7

Köbligh - Urbach 6:3, 2:6, 1:6, Meisel - Reißland 1:6, 1:6, Kluge - Bressmer 7:5, 6:3, Schieber - Kamprad 6:1, 3:6, 3:6, Starke - Hintzsche 1:6, 2:6, Bamberg - Dobmaier 1:6, 6:8, Köbligh/Bamberg - Reißland/Kamprad 5:7, 2:6, Meisel/Kluge - Urbach/Hintzsche o. Sp. (Erfurt zurückgezogen), Schieber/Starke-Bressmer/Dobmaier 6:1, 1:6, 6:4.

SG Bühlau Dresden - Einheit Mitte Erfurt 9:0

Infolge Erkrankung mehrerer Spieler konnten die Erfurter nicht antreten und überließen SG Bühlau Dresden einen kampflosen Sieg.

Abschlußtafel der Staffel

SG Bühlau Dresden	4	4	—	25:11	4:0
SC Chemie Halle	4	3	1	22:14	3:1
Einheit Z. Leipzig	4	2	2	18:18	2:2
Chemie Zeitz	4	1	3	17:19	1:3
Einheit Erfurt	4	—	4	8:28	0:4

Damen-Oberhaus:

Sportclubs turmhoch überlegen

Titelverteidiger HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin und Vizemeister SC Chemie Halle waren in ihren Staffeln allen Mannschaften turmhoch überlegen. Während die Berliner drei Spiele abgaben, überließen die Hallenser Spielerinnen ihren Gegnerinnen nicht mehr als drei Sätze. Selbst der Tabellenzweite der Staffel Süd, Post Dresden, mußte sich dem SC Chemie Halle mit 0:9 beugen. Miersch konnte wenigstens einen Satz gegen Margret Krutzger gewinnen, und Großmann/Neuse standen gegen Rudolf/Aster dicht vor dem Ehrenpunkt (7:5, 4:6, 4:6).

Medizin Leipzig - Einheit Pankow 7:2

Hörselmann - Czongar 7:8, 6:0, 6:2, Stübinger - Schliepe 6:3, 6:0, Wagner - Noack 6:1, 6:4, Kühne - Hollmann 6:2, 6:2, Schmidt - Ebert 3:6, 6:8, Kirchner - Beyerlein 5:7, 6:1, 7:5.

Aufbau SW Leipzig - Aufbau Börde Magdeburg 6:3

A. Frick - Dorbritz 7:5, 6:0, Martin - Jänicke 7:9, 11:9, 7:5, Bormann - Hoppe 4:6, 2:6, Hüfner - Hildebrandt 4:6, 2:6, Inge Frick gegen Siebert 2:6, 3:6, Tritschler - Liebe 2:6, 6:2, 6:2, Martin/Bormann - Bischoff/Hildebrandt 6:4, 5:7, 6:2, A. Frick/Tritschler gegen Dorbritz/Hoppe 7:5, 6:2, I. Frick/Hüfner - Liebe/Siebert 9:7, 6:2.

DDR-Liga: Jetzt geht es um den Aufstieg in die Oberliga

In allen vier Staffeln der DDR-Liga gehen die Kämpfe um die begehrten Punkte, um die es teilweise sehr dramatische Auseinandersetzungen mit hauchdünnen und auch glücklichen Entscheidungen gab, ihrem Abschluß entgegen. Wenn unser Juli-Heft in die Hände unserer „Tennis“-Leser gelang, sind allerdings die Würfel schon gefallen. Technisch ließ es sich leider nicht ermöglichen, wenigstens die Staffelsieger vorzustellen, da 24 Stunden nach dem letzten Spieltag (26. Juni) der Druck unserer Fachzeitschrift beginnt, die nach dem Produktionseinsatz des verantwortlichen Redakteurs in den ersten Tagen des Monats wieder bei unseren Lesern sein soll.

Noch alles „drin“ ist in der Berliner Staffel (Staffel I), in der als einzige auswärtige Mannschaft Motor Nordwest Rostock und bei den Damen Medizin Schwerin und Motor Süd Brandenburg/Havel gegen die starke Phalanx der Spreeaner spielen. So wurden die Punkte bei den Herren verteilt: Medizin Nordost gegen Einheit Pankow II 8:1, Grün-Weiß Baumschulenweg - Motor NW Rostock 6:3, Grün-Weiß Baumschulenweg II - Einheit

Pankow II 6:3, SG Friedrichshagen - Motor NW Rostock 7:2, TSC Oberschöneweide - Medizin Nordost 4:5, Motor NW Rostock gegen Grün-Weiß Baumschulenweg II 9:0, SG Friedrichshagen - Einheit Pankow II 9:0, Grün-Weiß Baumschulenweg - Medizin Nordost 7:2, Einheit Pankow II - Motor NW Rostock 5:4, Grün-Weiß Baumschulenweg II - SG Friedrichshagen 0:9, Grün-Weiß Baumschulenweg - TSC Oberschöneweide 4:3 (1), TSC Oberschöneweide - SG Friedrichshagen 1:3, Einheit Pankow II gegen Grün-Weiß Baumschulenweg 4:5, Medizin Nordost - Grün-Weiß Baumschulenweg I 7:2.

Der Tabellenstand vor dem „Finale“ Friedrichshagen - Baumschulenweg: 1. SG Friedrichshagen 40:5 Siege und 5:0 Punkte, 2. Grün-Weiß Baumschulenweg (28:15 - 5:0), 3. Medizin Nordost (24:11 - 3:2), 4. Motor NW Rostock (18:18 - 1:3), 5. TSG Oberschöneweide (16:18 - 1:3), 6. Einheit Pankow II (13:21 - 1:4), 7. Grün-Weiß Baumschulenweg II (12:42 - 1:5).

Einzig unbesiegte Mannschaft bei den Damen ist Friedrichshagen, die am letzten Punktsonntag gegen den Zweiten Grün-Weiß Baumschulenweg den ersten Tabellenplatz zu verteidigen hat. Bisher spielten: Medizin Schwerin - Motor Süd Brandenburg 6:3, Einheit Friesen - Einheit Pankow II 3:6, Grün-Weiß Baumschulenweg - Medizin Schwerin 5:4, Friedrichshagen - Motor Süd Brandenburg 8:1, Grün-Weiß Baumschulenweg - Einheit Pankow II 7:2, Medizin Schwerin - Einheit Friesen Berlin 5:4, Motor Süd Brandenburg - Aufbau Mitte Berlin 7:2, Einheit Pankow II - Friedrichshagen 1:8, Einheit Friesen Berlin - Grün-Weiß Baumschulenweg 3:6, Aufbau Mitte Berlin - Friedrichshagen 0:9, Motor Süd Brandenburg - Grün-Weiß Baumschulenweg 5:4, Einheit Pankow II - Medizin Schwerin 4:5, Einheit Friesen Berlin - Aufbau Mitte Berlin 8:1, Medizin Schwerin - Friedrichshagen 4:5.

Der Zahlenspiegel: 1. Friedrichshagen 37:8 Siege und 5:0 P., 2. Grün-Weiß Baumschulenweg (31:14 - 4:1), 3. Medizin Schwerin (24:21 - 3:2), 4. Motor Süd Brandenburg (22:23 - 3:2), 5. Einheit Pankow II (2:32 - 2:4), 6. Einheit Friesen Berlin (20:25 - 1:4), 7. Aufbau Mitte Berlin (6:39 - 0:5).

Staffel II:

Chemie Leuna hat sich herausgemacht

In der DDR-Liga Staffel II hat sich bei den Herren Chemie Leuna ganz schön herausgemacht, denn in den ersten fünf Begegnungen wurden nur zwei Spiele verloren, und zwar beim 8:1 gegen Empor Halle und gegen Chemie Buna Schkopau. Motor Dessau hat bisher auch alle Kämpfe gewonnen, doch fielen die Siege mit zweimal 5:4 recht knapp aus. Auch Chemie Buna Schkopau hat sich in den ersten vier Spielen gut gehalten, und nur eins gegen die Leunafreunde (1:3) verloren.

Staffelleiter Walter Bernhardt (Halle) meldet folgende Ergebnisse: Chemie Schönebeck - Chemie Leuna 0:9, Empor Halle - Motor Mitte Magdeburg 5:4, Chemie Buna Schkopau - Einheit Bernburg 6:3, Motor Dessau - Chemie Schönebeck 5:4, Chemie Leuna - Empor Halle 8:1, Motor Mitte Magdeburg - Chemie Buna Schkopau 2:7, Empor Halle - Motor Dessau 1:3, Chemie Schönebeck - Motor Mitte Magdeburg 5:4, Einheit Bernburg - Chemie Leuna 0:9, Motor Dessau - Einheit Bernburg 8:1, Chemie Leuna - Motor Mitte Magdeburg 9:0, Chemie Buna Schkopau - Empor Halle 5:4, Einheit Bernburg - Chemie Schönebeck 2:7, Motor Mitte Magdeburg - Chemie Buna Schkopau 2:7, Chemie Leuna - Chemie Buna Schkopau 8:1.

Hier das Zahlen-Barometer: 1. Chemie Leuna 5:0, 2. Motor Dessau 4:0, 3. Chemie Buna Schkopau 3:1, 4. Chemie Schönebeck 2:2, 5. Empor Halle 1:3, 6. Einheit Bernburg 0:4, 7. Motor Mitte Magdeburg 0:5.

Fortsetzung von Seite 102

Aufbau Börde Magdeburg - Medizin Leipzig 3:6

Dorbritz - Hörselmann 0:6, 1:6, Jänicke - Stübinger 6:4, 3:6, 7:5, Hoppe - Wagner 6:2, 5:7, 5:7, Hildebrandt - Schmidt 9:7, 11:9, Siebert - Kirchner 4:6, 1:6, Liebe - Deetz 9:7, 4:6, 6:1, Dorbritz/Hildebrandt - Hörselmann/Stübinger 6:4, 3:6, 3:6, Jänicke/Hoppe - Wagner/Deetz 3:6, 6:4, 4:6, Siebert/Liebe - Kirchner/Schmidt 3:6, 7:5, 3:6.

HSG Wiss. Humboldt	4	4	—	33:3	4:0
Aufbau SW Leipzig	4	3	1	22:14	3:1
Medizin Leipzig	4	2	2	15:21	2:2
Einheit Pankow	4	1	3	11:25	1:3
Aufbau Börde Magdeburg	4	—	4	9:27	0:4

Staffel Süd:

Post Dresden - SC Chemie Halle 0:9

Brade - Johannes 2:6, 4:6, Miersch - Vahley 6:1, 3:6, 1:6, Blazek - Lindner 1:6, 3:6, Großmann - Krutzger 4:6, 1:6, Knopf - Aster 2:6, 3:6, Neuse - Rudolf 0:6, 1:6, Brade/Blazek - Johannes/Lindner 2:6, 3:6, Miersch/Knopf - Vahley/Krutzger 1:6, 7:9, Großmann/Neuse - Rudolf/Aster 7:5, 4:6, 4:6.

HSG Wissenschaft Jena - Medizin Dresden Ost 4:5

Schlonski - Herrmann 1:6, 3:6, Triller - Fernitz 3:6, 7:5, 4:6, Drehnen - Kniepert 6:3, 0:6, 6:3, Lesch - Richter 5:7, 6:4, 4:6, Weber - Schimkat 6:8, 3:6, Bernewitz - Leuschner 6:2, 7:5, Schlonski/Triller - Herrmann/Richter 8:6, 1:6, 6:4, Lesch/Weber - Fernitz/Leuschner 4:6, 6:4, 6:3, Reuther/Bernewitz - Kniepert/Schimkat 2:6, 2:6.

Medizin Dresden-Ost - Einheit Mitte Erfurt 5:4

Herrmann - Bernklau 6:1, 6:2, Fernitz - Klein 6:4, 6:4, Kniepert - Ranke 0:6, 8:6, 6:4, Richter - Heusinger 7:5, 3:6, 1:6, Schinkat - Bäcke 2:6, 6:4, 6:4, Leuschner - Urberg 2:6, 0:6, Herrmann/Richter - Bernklau/Klein 6:3, 3:6, 2:6, Fernitz/Sachse - Ranke/Bretschneider 6:2, 7:9, 2:6, Schimkat/Kniepert - Urberg/Bäcke 4:6, 6:1, 7:5.

SC Chemie Halle	4	4	—	36:0	4:0
Post Dresden	4	3	1	19:17	3:1
Medizin Dresden	4	2	2	13:23	2:2
HSG Wissenschaft Jena	4	1	3	13:23	1:3
Einheit Mitte Erfurt	4	—	4	5:22	0:4

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen

Erfolgen



Tennisschlägerhüllen
Tennisballtaschen
Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 31828 Loschwitzer Straße 11



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISSCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität
Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda



Schnappschuß vom Erfurter „Nationalen“. Die Finalisten im Herren-Doppel vor dem Kampf: von links Zanger, Peschanel, Rautenberg und Russ. Foto: Löffler

Damen: 1. Einheit Halle 4:0, 2. Motor Köthen 3:1, 3. Chemie Leuna 2:1, 4. Motor Dessau 1:2, 5. Motor Mitte Magdeburg 1:3, 6. HSG Wissenschaft Halle 0:3, Chemie Bitterfeld hat ihre Mannschaft zurückgezogen. Das liegt bitter auf der Zunge, ihr Bitterfelder, da man annehmen dürfte, daß nach dem Abstieg aus der obersten Spielklasse soviel Ehrgeiz und Siegeswillen vorhanden sind, den Aufstieg zumindest zu versuchen. Schade, aber auch unbegreiflich zu hören, daß nicht einmal sechs Spielerinnen auf die Beine zu stellen waren. Hat sich übrigens die Spielkommission einmal darum bemüht, die Gründe des Verzichts zu erfahren? So ohne weiteres kann man doch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß eine Oberligamannschaft von heute auf morgen „platzt“!!!

So spielten die Damen in dieser Staffel: Motor Dessau - Motor Köthen 4:5, Chemie Leuna - Wissenschaft Halle 6:3, Einheit Halle - Motor Mitte Magdeburg 7:2, Motor Köthen - Einheit Halle 2:7, Wissenschaft Halle - Einheit Halle 0:9, Motor Mitte Magdeburg - Motor Dessau 7:2, Einheit Halle - Chemie Leuna 5:4, Motor Dessau - HSG Wissenschaft Halle 8:1, Motor Köthen gegen Motor Mitte Magdeburg 5:4, Motor Mitte Magdeburg gegen Chemie Leuna 4:5, Motor Köthen - HSG Wissenschaft Halle 8:1.

Staffel III:

Leipzig und Mühlhausen liegen vorn

In der Staffel III liegt bei den Herren Aufbau Südwest Leipzig vorn, hat aber noch gegen seinen gefährlichen Verfolger Medizin Leipzig I zu spielen. Hierbei entscheidet sich, wer den Staffelsieg erringt und damit die Qualifikation für die Aufstiegsspiele zur Oberliga besitzt.

Nachzutragen sind: Medizin Leipzig II - Einheit Altenburg 6:3, Fortschritt Apolda - Aufbau SW Leipzig 0:9, HSG Wissenschaft Jena - Einheit Altenburg 6:3. Am dritten Punktsonntag setzte Aufbau Südwest seine Erfolgsserie mit einem 6:3 gegen den Ortsrivalen LVB Leipzig fort, nachdem die Aufbauspieler nach den Einzelkämpfen mit 3:1 den Sieg in der Tasche hatten. Einheit Altenburg unterlag Medizin Leipzig mit 1:8. Lediglich Prehl gelang mit einem 6:2, 6:4 gegen Bergmann der Ehrenpunkt. Dietze schlug Worms 6:0, 6:0, und Altmeyer Dr. Heydenreich kam an fünf zu einem leichten 6:1, 6:3 gegen Dr. Lebert.

Medizin Leipzig II - HSG Wissenschaft Jena 2:7, Fortschritt Apolda - HSG Wissenschaft Jena 3:6, Medizin Leipzig I gegen II 6:3, LVB Leipzig - Einheit Altenburg 7:2. In diesem Spiel brauchte der LVB-Spitzenpieler Eichler gegen Worms drei Sätze (6:2, 1:6, 6:1). Medizin Leipzig II - Aufbau SW Leipzig 1:8, HSG Wissenschaft Jena - Medizin Leipzig 3:6, und Einheit Altenburg - Fortschritt Apolda 6:3. An eins unterlag Worms mit 4:6, 0:6 Helmbold.

Bei den Damen wird sich Einheit Mühlhausen aus dem letzten Spiel gegen Einheit Zentrum Leipzig den Staffelsieg wohl kaum aus der Hand reißen lassen. Zum nachtragen von den ersten beiden Spieltagen: Turbine Weimar - Einheit Meiningen 3:6, Einheit Z. Leipzig - Motor Grimma 4:5, HSG Wissenschaft Leipzig-Einheit Mühlhausen 2:7, Turbine Weimar-Motor Grimma 7:2, Einheit Mühlhausen - Turbine Weimar 6:3, Motor Grimma - Einheit Meiningen 6:3. Hier siegten im 1. Doppel Knobloch/Vogel (Grimma) mit 6:2, 4:6, 6:2 gegen Dr. Fischer/Lauterbach/Partnerin. Bemerkenswert ist neben der wirklich herzlichen Kameradschaft das Gesamtalter der beiden Damencrews: 560 Jahre - Sport erhält jung!

Ferner spielten LVB Leipzig - HSG Wissenschaft Leipzig 7:2, Krebs - Kralapp 6:4, 6:3 und M. Cotta/Lindner - Neander/Michael 2:5, 6:3, 6:1 holten die beiden Punkte für die HSG. Einheit Meiningen - Einheit Mühlhausen 2:7, Motor Grimma - HSG Wissenschaft Leipzig 6:3, Einheit Z. Leipzig - LVB Leipzig 2:7, Einheit Mühlhausen - Motor Grimma 8:1, LVB Leipzig - Einheit Meiningen 7:2 (im Spitzeneinzel gelang Görne ein 6:3, 6:3-Sieg gegen Dr. Fischer-Lauterbach), und Einheit Z. Leipzig - Turbine Weimar 4:5.

Staffel IV

Lehmann (Cottbus) an eins ungeschlagen

Sämtliche Spiele auf Platz eins seiner Mannschaft Medizin Cottbus konnte Lehmann gewinnen. Damit ist der Staffelsieg noch nicht errungen, denn drei Mannschaften haben in der Herren-Staffel IV eine Niederlage: Medizin Dresden-Ost, Medizin Cottbus und Post Dresden.

So spielten die sieben Kollektive: Post Dresden - Medizin Cottbus 6:3, wobei an eins Geschke dem Cottbuser Lehmann 2:5, 6:1, 4:6 unterlag. Empor Döbeln - Motor Markneukirchen 4:5, Medizin Dresden - Fortschritt Meerane 6:3, Motor Markneukirchen - Medizin Dresden 3:6, Fortschritt Meerane - Empor Döbeln 4:5, Medizin Cottbus - Aufbau Mitte Dresden 7:2 (Lehmann - Huhn 6:0, 6:2), Medizin Dresden - Post Dresden 5:4, Aufbau Mitte Dresden - Motor Markneukirchen 5:4, Empor Döbeln - Medizin Cottbus 4:5, Fortschritt Meerane - Motor Markneukirchen 3:4, Medizin Cottbus - Medizin Dresden-Ost 5:4 (Lehmann - Werner 6:2, 6:4), Post Dresden - Aufbau Mitte Dresden 7:2, Medizin Dresden-Ost - Empor Döbeln 7:2, Fortschritt Meerane - Aufbau Mitte Dresden 6:3.

Noch ohne Niederlage ist bei den Damen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt und mit je einem Spielverlust folgen Medizin Plauen und Bühlau Dresden.

Noch nachzutragen von den ersten beiden Spieltagen sind: Einheit Karl-Marx-Stadt - Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 2:7, Medizin Limbach - Medizin Plauen 3:6, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt - Wismut Aue 8:1, Aufbau Mitte Dresden - Medizin Limbach 4:5. An den folgenden Punktsonntagen spielten: Medizin Limbach - Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 2:7 mit dem ersten Einzel Müller - Hunger 4:5, 1:5, 2:5, Wismut Aue - Bühlau Dresden 3:6 (Hesse - Quass 6:2, 5:7, 6:3), Einheit Karl-Marx-Stadt - Aufbau Mitte Dresden 4:5, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt - Medizin Plauen 8:1, Bühlau Dresden - Einheit Karl-Marx-Stadt 6:3, Aufbau Mitte Dresden - Wismut Aue 6:3, Einheit Karl-Marx-Stadt - Medizin Limbach 2:7, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt - Bühlau Dresden 7:2 (im Spitzeneinzel siegte Hunger gegen Quass mit 6:2, 6:3) und Medizin Plauen - Wismut Aue 9:0.



Spezialität:

Tennis- und Federballschläger
Eis-, Land- und Rollschuh-Hockeystöcke
WELTMARKE

Sportgerätefabrik

Otto Gonschior KG.

Görlitz, Ruf 4107



"Elgema"

Tennis- und Badminton-Saiten
Tennisrahmen und Tennisschläger

Reparaturen und Neubesaitungen



LUDWIG GEIGENMÜLLER
MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Chemie Zeitz gab mit seinem Pfingstturnier ein gutes Beispiel

Die nicht gerade sehr reiche Kost an Turnieren für unseren Nachwuchs bereicherte erfreulicherweise die Sektion Tennis der BSG Chemie Zeitz durch das zum zweiten Male durchgeführte Pfingst-Tennisturnier für Nachwuchsspieler. Wie dankbar unser Nachwuchs für derartige Turniere ist, bewies die starke Teilnahme von über 60 Aktiven.

Bei einwandfreier Organisation und flotter Abwicklung dank der tatkräftigen Mithilfe aller Zeitzer Oberligaspieler gab es an drei Tagen bei hochsommerlichen Temperaturen ausgezeichnete Kämpfe. Lediglich die Konkurrenzen der weiblichen Jugend waren schwach besetzt, und die Leistungen waren - ohne das Können der Siegerinnen der einzelnen Disziplinen zu schmälern - recht mäßig. Diese Tatsache, die im gesamten Frauentennis unserer Republik zu verzeichnen ist, müßte ein ernstes Alarmzeichen für alle Verantwortlichen sein.

Sportliche Kontakte mildern Spannungen

„Für uns kann es nur die Alternative des Friedens und der Verständigung geben“, erklärte der Cottbuser BFA-Vorsitzende Peter Sikora zum Deutschlandplan des Volkes. „Wird ein Friedensvertrag abgeschlossen, werden alle Reste des zweiten Weltkrieges liquidiert. Das würde zweifellos auch noch bessere sportliche Beziehungen der Völker untereinander bringen. Eine gute Verständigung der Sportler untereinander trägt nicht unerheblich zur Milderung der politischen Spannungen bei.“

Die besten Leistungen wurden bei der männlichen Jugend geboten, bei denen die Vertreter des SC Chemie Halle eine stilistisch und taktisch ausgezeichnete Schulung verrieten. In Bernd Brauer, dem Sieger der Einzelkonkurrenz, stellte sich ein sehr veranlagter und auch sicherer Nachwuchsmann vor, der besonders im Endspiel (7:5, 6:3) gegen den Zeitzer Hans-Joachim Richter seine enorme Reichweite geschickt einsetzte. Wenn man bedenkt, daß der Hallenser Brauer den Einzugs in das Endspiel erst am Sonntag vormittag durch einen 14:2, 6:3-Sieg über den Zeitzer Helmut Richter bei hochsommerlicher Temperatur erkämpfen mußte und gemeinsam mit seinem Endspielpartner wenige Stunden später die Kraft fand, nochmals ausgezeichnetes Tennis zu zeigen, so stellt dies der sportlichen Einsatzbereitschaft ein gutes Zeugnis aus. Im Doppel der männlichen Jugend siegten die Hallenser Salecker/Luttrupp gegen das Zeitzer Brüderpaar Richter mit 8:6, 7:5.

Das Einzel der weiblichen Jugend gewann die Vorjahrsiegerin Diener (Altenburg) glatt mit 6:0, 6:2 über Ehlers (Bernburg). Im Doppel der weiblichen Jugend siegten Diener (Altenburg) mit Pflaume (Leuna) über die Geschwister Nocon (Leuna).

J. Weise

Dänische Arbeitersportler in Potsdam

Alte Tennisfreunde aus Dänemark, die Arbeitersportler des ATK Kopenhagen, empfing die Oberligamannschaft der BSG Medizin Potsdam während der Pfingstfeiertage. Mit zwei Damen und acht Herren trug der dänische Arbeitertennisklub mit seinen Potsdamer Gastgebern einen Freundschaftskampf aus, den die Potsdamer mit 11:6 zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Während die Potsdamer Damen in beiden Einzelspielen klar dominierten, mußten sie sich im Doppel und in den beiden Mixedkämpfen überraschend geschlagen bekennen. Hart, teilweise sogar sehr hart waren die Begegnungen bei den Herren, was in den Ergebnissen nicht immer zum Ausdruck kam. Bester Gast war Paulsen, der u. a. durch sein großes Tempospiel Erleben mit 6:2,

6:4 sicher beherrschte. Im Spitzeneinzel kam Tiedt gegen Ussinger zu einem klaren 6:1, 6:2-Erfolg, im ersten Doppel spielten Tiedt/Berse - Ussinger/Todt 6:2, 6:4, und das Nachwuchspaar Erleben/Werwach - Steinberg/Petersen 9:7, 6:2.

Mit ihrem Dank für die herzliche Gastfreundschaft verbunden die dänischen Arbeitersportler den Wunsch, die schon seit drei Jahren bestehenden guten Kontakt weiter zu festigen. Beide Mannschaften werden sich auch im nächsten Jahr gegenüberstehen.

Erleben

Berlin: Annergard Banse und Stahlberg

Bei den Berliner Bezirksmeisterschaften auf der schönen Anlage der BSG Medizin Nordost gab es ein besonders reizvolles Damen-Endspiel: Frauen zweier Trainer standen sich hier gegenüber. Gattin Annergard des Tennis-Verbandstrainers Banse, und Gattin Gerda des bekannten Fußballtrainers Gödicke. Das bessere Ende hatte Annergard Banse mit 6:4, 6:2. Vorschlußrunde: Banse - Magdeburg 6:4, 6:3, Gödicke - Schäfer 4:6, 6:3, 6:3.

Einen weiteren Titelgewinn errang Annergard Banse in Abwesenheit der verletzten Inge Schulz (Tennisarm) an der Seite von Fahrman in Mixed mit einem souveränen 6:2, 6:2 gegen Gerda Gödicke/Zanger (ebenfalls HSG Humboldt Uni - SC Rotation Berlin). Auch der temperamentvolle Fahrman kam zu einem zweiten Meisterschaftssieg; mit Rautenberg kontierte er Stahlberg/Zanger 6:4, 6:2. Dafür hielt sich Stahlberg im Einzel schadlos, denn mit seiner größeren Sicherheit und taktischen Cleverness hatte er seinen Doppelpartner und zugleich Titelverteidiger Zanger mit 6:0, 6:2 ziemlich respektlos die Federn gerupft. Im Semifinale gab es Drei-Satz-Kämpfe. Stahlberg - Fahrman 6:3, 3:6, 6:3, Zanger - Rautenberg 2:6, 10:8, 6:1. Zanger hatte schon vorher gegen Schmidt am Rande einer Niederlage gestanden, der bei 7:5 und 5:3 mit 3:0 führte, aber plötzlich vergaß, bei eigenem Aufschlag weiterhin hart zu servieren. Mit 5:7, 7:5, 7:5 „rettete“ sich Zanger.

Das Damen-Doppel holten sich etwas unerwartet Schäfer/Müller-Mellagé mit 6:2, 3:6, 7:5 gegen Banse/Gödicke.



Wieviel Creme verbringt Ihre Haut?

Beim Sonnenbad mehr als man denkt.

Die immer verpackte Haut nimmt nur zu gern die vitaminhaltige dreipunkt-creme auf und bräunt gut.

dreipunkt-creme ist für Ihre Haut wie geschaffen.

dreipunkt
creme
für DM 1,80 in Fachgeschäften erhältlich

EIN REICHALDA-ERZEUGNIS

Eine Berlinererin gewann die Reise zum „Internationalen“

Der Wettbewerb zur Gewinnung neuer Abonnenten für unser Verbandsorgan „Tennis“ ist abgeschlossen. Eine Berlinererin war die erfolgreichste Werberin: Frau Irene Pahl (wurde von ihrem Gatten tatkräftig unterstützt) mit 32 geworbenen neuen Abonnenten. Sie hat damit die Reise zum internationalen Tennisturnier in Zinnowitz gewonnen, wo sie inzwischen als Gast der Redaktion „Tennis“ weilte.

Den 2. Preis (einen Tennisschläger) erhielt Sportfreund Heinz Hank e (Gera) für seine 24 gewonnenen „Tennis“-Abonnenten, und den 3. Preis (ebenfalls einen Tennisschläger) gewann Günter Hä h n e l aus Karl-Marx-Stadt für 20 Abonnenten, 4.–5. je 1 Schlägerahmen: Dora Franz (Halle) und Rocktäschel (Neustadt Orla) mit je 12 Abonnenten, 6.–8. je 1 Garnitur Tennissaiten: Jörg Maiwald (Bergfelde bei Berlin – 11), Werner Strauß (Blankenburg/Harz – 10), Plank (Leuna – 9), 9.–12. je 1 Satz Tennisbälle: Alfred Tilsen (Berlin), Röder (Lok Schöneweide), Tennisaktion LVB Leipzig je 8, und Lothar Mann (Sonneberg – 7), 13.–15. je 1 Jahresabonnement „Tennis“: Anita Silber (Leipzig – 7), Ludwig Theil (Weimar – 7), Heinz Jeßnitz (Altenburg – 6), 16. und 17. Preis je 1 „Tennis-Fibel“: Wolfgang Hoffmann (Köthen) und Bolze (Aufbau Börde Magdeburg je 6), 18.–21. Preis je ein Halbjahresabonnement „Tennis“: Gottfried Vebel (Markneukirchen), Willi Dikow (Ahlbeck), Lotte Fritzsche (Oschatz Sachsen), und Werner Neuendorf (Leipzig) mit je 5 geworbenen neuen Abonnenten.

Allen Tennisfreunden, auch den Sportfreunden mit nur zwei oder drei neuen Abonnenten, sagen wir an dieser Stelle auch im Namen des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes unseren besten Dank. Wenn wir von diesen erfolgreichen Tennisfreunden drei besonders erwähnen (ohne die anderen 18 Preisträger schmälern zu wollen), dann nur aus dem Grunde, weil sie in einer überzeugenden Weise bewiesen haben, daß durch eine rührige Initiative eine bemerkenswerte Anzahl von Aktiven und Anhängern unseres weißen Sports als Abonnenten zu gewinnen sind. In persönlichen Unterhaltungen wird man immer Erfolg haben; das zeigen diese guten Beispiele. Aber diese Möglichkeit ist noch lange nicht ausgenutzt worden. Jedenfalls haben unsere erfolgreichen Tennisfreunde in diesem Wettbewerb feststellen können, daß in den meisten Fällen selbst Aktive es dankbar begrüßt haben, sie auf unser „Tennis“ aufmerksam gemacht

zu haben, weil sie bis dato unser Verbandsorgan noch nicht zu Gesicht bekommen hatten.

Wenn wir jetzt diesen Wettbewerb zur Gewinnung neuer „Tennis“-Abonnenten abschließen, dann muß auch gesagt werden, daß dieser Wettbewerb die Erwartungen des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes und der Redaktion „Tennis“ nicht ganz erfüllt hat. Es wurde, um es ganz offen auszusprechen, mit einer höheren Zahl neuer Abonnenten gerechnet, die, das zeigen die Erfolge unserer „Tennis“-Werber, bei aktiver Unterstützung eines größeren Kreises höher ausgefallen wäre. Was die unerhört rührigen Tennisfreunde in sehr kleinem Kreise des DTV durch ihre vorbildlichen Bemühungen erreicht haben, das sollte doch in den Kreisen mit einer weit größeren Zahl von Aktiven und Mannschaften viel leichter möglich sein.

Um unser gestecktes Ziel bis Ende der Saison zu verwirklichen, rufen wir hiermit alle Bezirksfachausschüsse und auch Kreisfachausschüsse auf, durch die persönliche Unterstützung der BFA- und KFA-Mitglieder weiterhin neue Abonnenten für das Verbandsorgan zu werben. Die erfolgreichsten Werber bzw. Tennessektionen erhalten Preise. Wenn auch keine Reise zu gewinnen ist, so werden u. a. Tennisschläger, Tennisbälle und -saiten zur Verteilung gelangen.

Die Redaktion

Zur Diskussion gestellt:

Wettkampfsystem in unserem Tennissport

Zu dem in unserem Verbandsorgan „Tennis“ Nr. 2/1960 vom DTV-Vizepräsidenten Horst Kliebsch (Leipzig) zur Diskussion gestellten Beitrag über das Wettkampfsystem in unserem Tennissport veröffentlichen wir heute eine Zuschrift von Hans Weber aus Jena, einem verdienstvollen Tenniskfunktionär des BFA Gera.

Mit meiner Zuschrift zu dem Artikel von Sportfreund Horst Kliebsch im „Tennis“ Nr. 2/1960 möchte ich nachstehende Überlegungen zur Diskussion stellen: Zum Punkt Rundenspiele schlage ich als Klasseneinteilung für die Saison 1961 eine Oberliga A und B mit je sieben Mannschaften, eine DDR-Liga A und B mit ebenfalls je sieben Mannschaften, 4 Bezirksligen und Bezirksklassen vor. Der Auf- und Abstieg 1960/61 sollte wie folgt aussehen: Abstieg aus der Oberliga keine Mannschaft, Aufstieg zur Oberliga: 4 Staffelsieger der DDR-Liga. Abstieg aus der DDR-Liga: die letzten drei Mannschaften jeder Staffel. Aufstieg zur DDR-Liga: 2 Mannschaften, die Sieger von je 4 Bezirksligen.

Diese Vorschläge begründe ich damit, daß die unterschiedliche Spielstärke der einzelnen Bezirke und die Unterschiede der Spielstärke innerhalb der DDR-Liga 28 Ligamannschaften als zu viel erscheinen lassen. Ein etwaiges Auflösen der DDR-Liga, wie es früher diskutiert worden ist, hätte zur Folge, daß in einzelnen Bezirken Mannschaften turmhoch überlegen wären, die dem Spielbetrieb im Bezirk jeden Reiz nehmen würden. Es würde somit viel an Interesse verloren gehen, was wir uns nicht erlauben können. Was in diesem Zusammenhang die Kostenfrage betrifft, wurde sie bisher immer gelöst und wird auch in Zukunft gelöst werden.

Zur Erweiterung des Spielbetriebes möchte ich vorschlagen: innerhalb des Deutschen Tennis-Verbandes einen Pokalwettbewerb auszuschreiben, der sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckt. An diesem Pokalwettbewerb sollen sich beliebig viele Mannschaften aus allen Sektionen beteiligen, und eine Mannschaft soll sich dabei aus vier Herren und zwei Damen zusammensetzen. Gespielt werden sollen sechs Einzel, ein Herrendoppel und ein Damendoppel sowie zwei Gemischte Doppel. Ferner darf jeder Teilnehmer an einem Wettkampf nur zweimal in Aktion treten, was von Runde zu Runde innerhalb der Mannschaft ausgetauscht werden kann.

Im ersten Pokaljahr wird innerhalb des Bezirks in den Bezirksligen gespielt. Die Sieger der Bezirksligen spielen dann im zweiten Pokaljahr mit den Mannschaften der Oberliga und der DDR-Liga. Ein derartiger Wettbewerb, der sich in einem Jahr nicht durchführen ließe, würde m. E. den Spielbetrieb bestimmt beleben.

Die Quintessenz aller Diskussionen und der sich daraus ergebenden Beschlüsse muß sein: Raus aus der Eintönigkeit unseres Turnierbetriebes; Abwechslung in die sonst müde werdenden Turnierspiele bringen! Es gilt dem Tennisspielbetrieb ein reges Leben und einen neuen Elan zu verleihen.

Erfurt sorgte für die große Überraschung

Für die Endrunde um den „Sport-Echo“-Jugendpokal am 16./17. Juli 1960 in Leipzig haben sich die Bezirke Halle, Dresden und Berlin mit beiden Mannschaften sowie die Jungen von Erfurt und die Leipziger Mädels die Teilnahmeberechtigung erspielt. Halles Jugend kam zu kampflosen Siegen, weil die Bezirke Magdeburg und Potsdam abgesagt (?) haben. In Dresden siegten die Jungen des gastgebenden BFA gegen Karl-Marx-Stadt (7:2) und gegen Cottbus (8:1). Den 2. Platz errang Karl-Marx-Stadt nach einem 8:1 gegen Cottbus. Dresdens Mädels spielten gegen Cottbus 6:3 und gegen Karl-Marx-Stadt 8:1, während Karl-Marx-Stadt mit einem knappen 5:4 gegen Cottbus Zweiter wurde.

Bei den Erfurter Gruppenspielen waren zu Pfingsten die Bezirke Leipzig, Gera, Suhl und Erfurt mit ihren Jungen- und Mädchen-Auswahlmannschaften vertreten. Leipzig galt in beiden Disziplinen als Favorit und wurde dieser Rolle auch bei den Mädels gerecht. Der Bezirk Suhl hatte keine Mädchenmannschaft gemeldet, so daß die Entscheidung nur zwischen Leipzig, Gera und Erfurt fallen mußte.

Im Kampf der Jungen gab es in den Vorspielen klare Siege des Leipziger Favoriten gegen Suhl und Gera mit jeweils 9:0-Ergebnissen. Aber auch die Erfurter Jungens zeigten sich von bester Seite und setzten sich gegen Gera mit 9:0 und gegen Suhl ebenfalls mit 9:0 durch. Das entscheidende Spiel zwischen Leipzig und Erfurt verlief recht dramatisch. Die Leipziger, die sich noch im Vorjahr klar mit 9:0 überlegen zeigten, hatten ihren Gegner anscheinend unterschätzt.

Nach Beendigung der Einzelspiele hatten sich die Messestädter eine beruhigende 4:2-Führung erkämpft und schienen einem sicheren Siege zuzusteuern. Als aber Erfurt durch zwei Doppelsiege von Sack/Weinert gegen Dörmeyer/Asperger 6:1, 8:6, und Tuhscher/Dönitz gegen Dietze/Kast 6:3, 6:3 gleichzog, mußte das letzte Doppel die Entscheidung bringen. Während das Leipziger Paar Ebert/Peithe mit 8:6 den ersten Satz an sich brachte, konnten die Erfurter Peter/Gölln mit 6:1 ausgleichen. Im dritten und letzten Satz erreichte die Dramatik ihren Höhepunkt. Nach „heißem“ Kämpfen um jeden Ball gelang den Erfurtern mit 10:8 Satz und Sieg. Sie hatten damit ihrer Mannschaft die Teilnahme an der Endrunde gesichert. Am Erfolg seiner Jungen war Bezirkstrainer Ludwig Theiß (Erfurt) maßgeblich beteiligt, und das waren die jungen Spieler: Peter (Einheit Mitte Erfurt), Sack (Turbine Weimar), Weiner (Motor West Erfurt), Tuhscher (Einheit Mühlhausen), Cölln und Dönitz von Einheit Mitte Erfurt.

Im Kampf um den dritten Platz siegte Gera über Suhl mit 6:1, das schon nach den Einzelspielen bei der 5:1-Führung den Endsieg sichergestellt hatte. Wegen Zeitmangel einigte man sich auf einen Verzicht der noch ausstehenden Spiele.

Bei den Mädels mußte Erfurt gegen Leipzig ersatzgeschwächt antreten und hatte naturgemäß gegen die Messestädterinnen keine Chancen. Schon in den Einzelspielen gab es einen 4:2-Vorsprung für Leipzig, das auf den unteren Plätzen stark besetzt war und hier durch Bardtke (gegen Köst 6:1, 6:1) und Richter (6:2, 6:1 gegen Ortmann) zu klaren Erfolgen kam. Im Doppel gewannen die jungen Leipzigerinnen alle drei Begegnungen. Nur das erste Doppel Reimerdes/Voland (Leipzig) – Schmidt/Ortmann war härter umkämpft, ehe die Favoriten mit 3:6, 7:5, 6:4 gewannen. Ihren zweiten Kampf beendeten die Leipziger Mädels mit einem 6:3-Erfolg über Gera. Wegen Zeitnot wurde das Spiel Erfurt gegen Gera nicht mehr ausgetragen, da der Gruppensieger bereits feststand. Kurt Fischer

In Demmin: Berlin mit Jungen und Mädels

Im tennisbegeisterten Demmin standen sich in der „Sport-Echo“-Pokalvorrunde der Staffel I die drei Bezirke Groß-Berlin, Rostock und Neubrandenburg gegenüber, von denen beide Berliner Mannschaften herausragten. Von ihnen kamen die Mitglieder unseres Nachwuchs-Auswahlkaders, Ursula Lipinski, Ingrid Schäferbartold und Helga Magdeburg, in ihren Einzelkämp-

fen zu leichten Siegen. Bei der männlichen Jugend war das Einzel zwischen Jürgen Baumann (Berlin) und Jens Fischer (Neubrandenburg) das beste Spiel, das Jens Fischer mit 4:6, 6:3, 7:5 für sich entscheiden konnte. Beide gewannen gegen Rostocks Nr. 1 überlegen: Baumann – Wilken 6:1, 6:1, und Fischer – Wilken 6:4, 6:1.

Männliche Jugend: Rostock gegen Neubrandenburg 6:3 (13:4 Sätze und 86:48 Spiele), Berlin – Rostock 8:1 (16:5 – 110–67), und Berlin – Neubrandenburg 8:1 (11:2–74:25). Sieger: Berlin, 2. Rostock, 3. Neubrandenburg.

Weibliche Jugend: Berlin – Neubrandenburg 9:0 (12:0 Sätze und 72:10 Spiele), Rostock – Neubrandenburg 5:4 (11:2–75:31), Berlin – Rostock 7:2 (14:6 – 91:67). Bis auf ein Doppel sind wegen Zeitmangel alle übrigen nicht ausgespielt worden. Sieger Berlin, 2. Rostock, 3. Neubrandenburg.

Karla Günther

Zwei 15jährige im Mädchen-Finale

Der Ostseebezirk Rostock führte an den Pfingstfeiertagen in Warnemünde sein traditionelles Jugendturnier durch. Auch in diesem Jahr folgte eine große Anzahl Jugendlicher und Kinder dem Ruf des BFA, ihre Kräfte auf diesem Pfingstturnier zu messen. Da die besten Spieler des Bezirks am „Sport-Echo-Jugendpokal“ teilnahmen, war der Anreiz bei den Jungen und Mädchen besonders groß. Mit seinen 90 Teilnehmern hat dieses Turnier den erhofften Einblick in das Leistungsvermögen unserer Jugendlichen gegeben.

Besonders Spannungsgeladen waren die Schlußkämpfe bei der männlichen Jugend. Hier wollte Lothar Vietzel (Wismar) nach Jahren endlich einen vollen Erfolg erringen, was ihm aber nicht gelang. Mit Detloff Wittkoop (NW Rostock) holte sich der wohl stilistisch beste Spieler des Turniers nach drei abwechslungsreichen Sätzen mit 1:6, 6:3, 6:3 den Sieg und damit den Wanderpokal des BFA Rostock. Vorschlußrunde: Wittkoop–Hoffgaard (HSG Wissenschaft Rostock) 6:2, 4:6, 6:3, Vietze–Sturm (NW Rostock) 7:5, 4:6, 7:5.

Das erfreulichste bei den Jungen war, daß wir im nächsten Jahr mit sechs bis acht Jungen und guten Spielern rechnen können. Auch bei den Mädchen war die gleiche Entwicklung zu beobachten, obwohl hier eine größere Teilnehmerzahl wünschenswert gewesen wäre. Ist es nicht schön, feststellen zu können, daß zwei 15jährige Mädels das Endspiel bestreiten? In dieser Schlußrunde holte sich Edith Heide aus Ahlbeck als die vielseitigere Spielerin gegen Ursel Francke (Motor Warnowwerft Rostock) mit einem 6:3, 6:3 den Sieg und zum ersten Male den von der Warnowwerft gestifteten Wanderpokal für die weibliche Jugend. Das Mädchen-Doppel gewannen Heide/Dikow (Aufbau Ahlbeck) gegen Tiedt/Loeper (Motor Wismar) und das Jungen-Doppel Wilken/Sturm (NW Rostock) gegen Vietze/Hoffgaard (Wismar–Rostock).

In den Kinderwettbewerben siegte bei den Jungen Hollersen (Warnowwerft) – Lesser (Ahlbeck) 1:6, 6:5, 6:0, und bei den Mädchen Rotraut Francke – Borgwardt (beide Warnowwerft) mit 6:1, 6:1. Jungen-Doppel: Hollersen/Möller – Frank/Lesser (Stralsund–Ahlbeck), und Mädchen-Doppel: Francke/Kirsten gegen Krause/Borgwardt (alle Warnowwerft).

Einen Dank dem VEB Degufa für die guten „Kobold“-Tennisbälle, die er diesem guten Zweck zur Verfügung gestellt hat.

Bursche



Herold-Mönnig KG, Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Sportgerätefabrik

Mercur-Turnier und
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

3 Siege für Anna Dmitrijeva beim „Internationalen“ in Riga

Herren-Einzel: Leius - Viziru 6:2, 6:0, 6:4 / Anna Dmitrijeva schlug im Damen-Finale Klara Bardoczi 6:1, 6:4

Eines der interessantesten diesjährigen Tennisturniere in der Sowjetunion war das Rigaer „Internationale“ im Monat Mai, auf dem die sowjetische Spitzenklasse mit recht starken ausländischen Spielern im Kampf stand. Bei den Damen gab es die Finale-Neuaufgabe vom Vorjahr mit Dmitrijeva - Bardoczi (Ungarn), in dem die sowjetische Landesmeisterin mit 6:1, 6:4 auftrumpfte. Eine glänzende Form besaß im Finale auch der 18jährige Tallinner Toomas Leius. Trotz aller Anstrengungen mußte sich der rumänische Champion Georghe Viziru klar mit 2:6, 0:6, 4:6 geschlagen bekennen. Herren-Doppel: Leius/Potanin gegen die Vorjahressieger Andrej/Oserow 6:2, 6:4, 7:5. Damen-Doppel: Dmitrijeva/Rjasanowa - Bardoczi/Sirokova 6:4, 7:5, und Mixed: Anna Dmitrijeva/Potanin - Rjasanowa/Leius 6:4, 5:7, 8:6.

In der 1. Runde lieferten sich Leius, CCCP-Spieler Nummer eins, und der 37-jährige Kátóna (Ungarn) einen hervorragenden Kampf, in dem der sowjetische Spitzenspieler dicht vor einer Niederlage stand und nur nach harten fünf Sätzen mit 3:6, 3:6, 6:9, 8:6, 6:4 die nächste Runde erreichte. Potanin unterlag dem vorjährigen CSR-Meister Schönborn (CSR) nach gar vielen Fehlern mit 6:4, 5:7, 3:6, 6:3, 5:7. Schönborn scheiterte dann in der folgenden Runde an Andrejew mit 5:7, 6:4, 6:3, 5:7, der vorher den jungen Rumänen Bardina ausgeschaltet hatte. Rumäniens vielfacher Meister Gheorghe Viziru kam gegen Mirsa zu einem sicheren 6:2, 6:2, 6:4-Sieg und bezwang dann Birkas (Ungarn) ebenfalls in drei Sätzen mit 6:3, 7:5, 6:3.

Von den weiteren Begegnungen des Herren-Einzels gehörte die Paarung Leius-Andrejew zu den interessantesten der Vorentscheidung. Der 18jährige Toomas Leius lag gegen den fehlerfrei spielenden Andrejew mit 4:6 und 0:3 im Rückstand, um dennoch durch faktische Umstellung eine Wende herbeizuführen und mit 4:6, 6:3, 6:4, 6:2 zu gewinnen. Bei den Damen wartete Rjasanowa durch ihre 2:6, 4:6-Niederlage gegen Philippowa mit einer Überraschung auf, während Dmitrijeva leicht über Kirsanowa mit 6:2, 6:1 siegte. Sirokova aus der CSR bezwang Preobraschenskaja, die vor einigen Jahren auch in Zinnowitz gespielt hat, mit 1:6, 6:3, 6:3. Im Kampf um den 3. Platz siegte die CSR-Spielerin, die um den Eintritt ins Finale der Ungarin Bardoczi unterlag, gegen Philippowa mit 6:4, 6:0, Den 3. Platz bei den Herren errang Andrejew mit einem 6:1, 6:2, 6:2 gegen Benda (CSR).

Die erfolgreichste Teilnehmerin war die Moskauerin Anna Dmitrijeva, die durch ihre Siege im Einzel, Damen-Doppel und Mixed drei Preise des Ministerates der Lettischen SSR mit nach Hause nehmen konnte. Leius verdarb sich die Chance von drei Turniersiegen im Mixed-Finale, weil er mitunter allzu auffällig für die Zuschauer spielte, während Andrej Potanin seine Partnerin vom ersten bis letzten Ballwechsel sehr gut unterstützte.

Im Anschluß an das internationale Turnier in Riga fand im Tallinner-Kolev-Stadion ein ebenfalls international besetztes Turnier der Junioren aus sechs Ländern statt, an dem sich rund 40 Spieler zwischen 14 und 18 Jahren aus Ungarn, Polen, Rumänien, der CSR, Schweden und der gastgebenden Sowjetunion beteiligten. Das Finale der Junioren bestritten zwei CSR-Vertreter - Kukal und Saifet. Kukal hatte im Halbfinale Nowicki (Polen) leicht mit 6:1, 6:2 und Saifet unter wesentlichen größeren Anstrengungen Mdkinarischwilli (UdSSR) mit 0:6, 6:4, 8:6 bezwungen. Beide jungen

CSR-Spieler standen sich schon zum 17. Male gegenüber, und alle 17 Begegnungen hatte Kukal zu seinen Gunsten entschieden. Nach einem leichten 6:0, und dann 3:0 glaube er den 18. Sieg in der Tasche zu haben. Saifet steigerte sich aber derart, daß er mit 0:6, 6:3, 6:3 seinen ersten Erfolg gegen Kukal feiern konnte. Beide zusammen holten sich auch im Doppel mit einem 6:4, 6:2 gegen Juschka/Phens (UdSSR) den Sieg.

Dreimal erfolgreich war die beim Publikum sehr beliebte 18jährige Ilina Mina (Rumänien). Sie schlug im Juniorenen-Einzel die Ungarin Gézi glatt mit 6:2, 6:0, siegte im Doppel mit Mihlova (CSR) gegen Lechtberg/Gézi (Schweden - Ungarn) mit 6:4, 6:2, und schließlich im Gemischten Doppel mit ihrem Landsmann Marmureanu 7:5, 6:4 gegen das sowjetische Paar Ischutina/Tkatschow. Jüngste Teilnehmerin war die 14jährige Schülerin Anne Iwanowa aus Tbilisi, die der 18jährigen ungarischen Juniorenmeisterin Martha Gézi einen prächtigen Kampf geliefert hatte - und danach weinte. Sie hatte bei 1:5 sechs Spiele hintereinander gewonnen, und im 2. Satz mit 4:3 geführt, um mit 6:3, 4:6 zu verlieren ohne einen Satz gewonnen zu haben.

Davis-Cup-Europazone: Alles klar zum Semifinale

In der Runde der „letzten acht“ der Davis-Cup-Europazone haben sich die Favoriten bis auf Italien-Chile (3:2) überlegen durchgesetzt. Schweden kam in Düsseldorf gegen die junge westdeutsche Mannschaft zu einem 4:1-Erfolg, nachdem es am ersten Tag 1:1 gestanden hatte. Kuhnke kam zu einem unerwarteten 6:3, 6:4, 6:4-Sieg gegen Uff Schmidt, während Stück in drei Sätzen Lundquist mit 6:3, 1:6, 2:6 unterlag. Schmidt/Lundquist - Stück/Kuhnke 6:3, 6:3, 5:7, 9:7, Lundquist-Kuhnke 6:3, 8:6, 6:4 und Uff Schmidt gegen Stück 7:5, 6:2, 6:0.

Frankreich feierte im Pariser Roland Garros einen ganz überlegenen 5:0-Sieg gegen die Dänen. Darmon - Nielsen 6:1, 6:2, 6:3, Haillet gegen Jörg Ulrich 10:3, 6:2, 2:6, 6:3, Grinda/Molinari - Nielsen/Jörg Ulrich 6:3, 9:7, 7:5, Jean Noël Grinda gegen Jan Leschly (beides Ersatzspieler) 6:2, 6:3, 0:6, 6:3 und Haillet - Nielsen 6:1, 10:3, 6:3, 6:1.

Mit 5:0 siegte auf dem Rasen von Scarborough Englands Team gegen Belgien. Knight gegen Eric Drossart 6:0, 6:2,

6:1, Mike Davies - Jacky Brichant 3:6, 9:7, 6:1, 8:6, Wilson/Davies gegen Brichant/Drossart 6:1, 6:3, 6:3, und am letzten Tag Wilson - Drossart 6:2, 6:1, 6:2, Knight - Brichant 6:4, 6:2, 6:2.

Erst Orlando Sirola mußte in Turin den 3:2-Sieg Italiens gegen Chile sicherstellen, nachdem der „Riese“ mit 6:3, 7:5, 6:3 Patricio Rodriguez geschlagen hatte. Luis Ayala gewann beide Spiele: 6:4, 3:6, 6:3, 6:2 gegen Sirola, und 6:4, 6:1, 6:1 gegen Nicola Pietrangeli, der am ersten Tag Rodriguez 6:1, 6:4, 6:1 überlegen war. Pietrangeli/Sirola - Ayala/Aguirre 6:1, 6:3, 8:6.

Em. Antonow schreibt aus Sofia:

Spartak gehört die Zukunft

Als erster größerer Meisterschaftswettbewerb wurden die Spiele um den Titel von Sofia beendet, den die Mannschaft von Septemabri mit dem besten Spieler Tschuparow, G. Michailow und dem guten Doppelspieler Miadjow sowie der mehrfachen Exmeisterin L. Nicolowa vor Rote Fahne, 3. Spartak, 4. Akademik und 5. Zdanä Sofia gewann. Besonders hart umkämpft waren hierbei die ersten vier Plätze, weil für das im Monat Juni stattfindende Landes-championat nur vier Mannschaften von Sofia und vier vom Lande teilnahmeberechtigt sind.

Die Mannschaft der Zukunft ist Spartak Sofia. In der u. a. die jungen Talente wie Zolow, Zwetkow und Scharkulow spielen. Übrigens bereiten sich die stärksten Spieler nach der Meisterschaft sehr ernsthaft auf die wichtigen internationalen Ereignisse vor, die vor der Tür der bulgarischen Sportler stehen. Zu diesen Prüfungen gehören auch Zinnowitz (DDR), und Fulgarien wird mit seinen besten Tennisspielern an diesem internationalen Turnier teilnehmen. Am Galea-Cup wird Bulgariens Mannschaft in Wien mit Zolow, Scharkulow, Zwetkow und S. Rangelow spielen.

Zu den größten internationalen Aufgaben des bulgarischen Tennissports gehört in diesem Jahr das Turnier der Balkanländer, das vom 25. bis 29. Juli 1960 in der griechischen Hauptstadt Athen zur Durchführung gelangt. Die beabsichtigten eigenen internationalen Tennisveranstaltungen in Sofia und Warna werden in der neuen Saison stattfinden.

Meister des Sports Karl-Heinz Sturm (Halle)

Die Gesetzmäßigkeiten der Ball-Rotation im Tennissport (II)

Nach der Regel, die Rotation des Balles verändert den Ausfallwinkel im Sinne der Drehrichtung¹⁾ wird der Ausfallwinkel (β) größer als der Einfallwinkel (α) - siehe Abbildung 4. Auch nach dem Absprung behält der

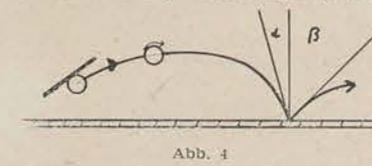


Abb. 4
des Balles um. Der Tennisball hat nunmehr Rückwärtsdrehung, mit der Neigung hochzusteigen (s. Abb. 6).

Wenn man mit dem Schläger unter dem Ball hindurchgeht, erhält dieser eine Rückwärtsdrehung. Dabei ist die Stelle des stärksten Luftwiderstandes unten, und der Ball wird

Wulfan - TENNISSAITENOL
- TENNISSAITENLACK

unentbehrlich für den Tennisschläger

A. Demmrich KG., chem.-techn. Fabrik, Radebeul 1

wiederm nach der Richtung des geringsten Widerstandes - nach oben - ausweichen²⁾. Nach dem Schlag wird der Ball zunächst in einer flachen Kurve nach oben streben, und dann auch in einer flachen Kurve nach unten fallen. Der Rückwärtsdrall bewirkt beim Aufsprung eine Verkleinerung des Ausfallwinkels (β) - siehe Abbildung 5.

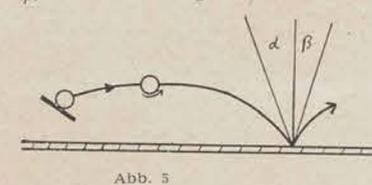
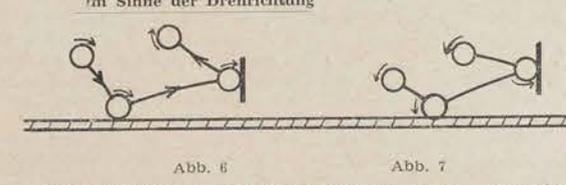


Abb. 5
haltenen Schläger kehrt sich der Drall in einen Vorwärtsdrall mit fallender Neigung um (s. Abb. 7).

Daraus ergibt sich:
Gesetz: Die Drehung verändert den Ausfallwinkel (β) im Sinne der Drehrichtung



Die Veränderung des Ausfallwinkels (β) im Sinne der Drehrichtung beim Aufsprung des Balles würde also besagen, daß der Ball mit Vorwärtsdrall flach, und der Ball mit Rückwärtsdrall hoch abspringt. Aus der Praxis wissen wir aber, daß es so oft umgekehrt ist. Der vorwärts geschnittene Ball springt kraftlos und flach rutschend. Diese Abweichungen von der Regel ergeben sich aus dem unterschiedlichen Verhältnis von Schlagkraft und Stärke der Drehung. Ein Stoppball springt auffallend kraftlos nach oben, der Slice (wobei die Schlagkraft die Stärke der Drehung überwiegt) bleibt flach. Die Drehung hat dabei nicht die Stärke der Auswirkung auf die Veränderung des Ausfallwinkels wie beim Stoppball. Auch die Vorwärtsschubkraft ist noch stärker³⁾.

Betrachten wir nochmals die Abbildungen 6 und 7. So ergibt sich folgendes: Würde der Rückschläger einen Ball mit Vorwärtsdrall mit Unterschnitt (Rückwärtsdrall) schlagen, verdoppelt sich der Auftrieb und damit die steigende Auswirkung, wodurch der Ball neben der ungünstig hohen Flugbahn „ausfliegen könnte“ (s. Abb. 6). Abwärtschnitt mit Aufwärtschnitt beantwortet verstärkt die fallende Neigung des Tennisballes, er würde ins Netz fliegen (s. Abb. 7). Der Rückschläger muß demnach die fallende oder steigende Neigung des Balles ausgleichen. Daraus resultiert die technisch-taktische Forderung, daß Schnitt am wirksamsten und sichersten mit Gegenschnitt zu beantworten ist⁴⁾. Für die Praxis heißt das: spiele genauso wie dein Gegner - Slice gegen Slice, überrissener Drive gegen überrissenen Drive!

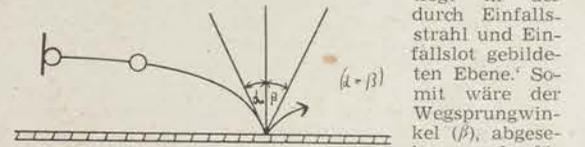
Eine weitere Möglichkeit der Beantwortung dieser Drehbälle besteht darin, die Drehbewegung des Balles durch einen starken zentralen Stoß aufzuheben. Durch einen kraftvollen, glatten Schlag entsteht durch die starke Deformation des Tennisballes im Treffpunkt ein großer Reibungsstand, der die Drehung aufhebt. Also: spiele mit dem gleichen Schnitt wie dein Gegner oder schlage glatt und kraftvoll zu!

(Fortsetzung folgt)
1) H. Schuppe: Physik der Leibesübungen, S. 36
2) Heinz Landmann: Tennis, S. 44-45
3) Gehe darauf noch ausführlich ein. Der Hinweis sollte nur zur Vermeidung von Irrtümern dienen.
4) E. Matthias: Handbuch der Leibesübungen, Band IX, Tennis, S. 330.

Verkehrte Zeichnung im Juni-Heft

In der letzten Ausgabe ist uns beim Artikel „Die Gesetzmäßigkeiten der Ball-Rotation im Tennissport“ ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen, den wir zu entschuldigen bitten. Als Abbildung 2 wurde eine falsche Zeichnung in den Text gestellt.

Zu den Ausführungen: „Für den Aufsprung des Balles gelten zwei grundlegende Gesetze: „Der Ausfallstrahl liegt in der durch Einfallstrahl und Einfallstrahl gebildeten Ebene.“ Somit wäre der Wertsprungwinkel (β), abgesehen von der für den Spieler kaum merkbarer Rauheit des Bodens, gleich dem Aufsprungwinkel (α), Abb. 2“, gehört die nebenstehende richtige Zeichnung.



Wie würden Sie entscheiden?
Frage 14: Wie hoch ist a) der Netzpfeiler und b) die Einzelstütze?
Frage 15: Kann ein Spieler Wiederholung eines Balles beanspruchen, weil er glaubte, sein Gegner sei behindert gewesen und weil er infolgedessen nicht mit seinem Ball bzw. seinem Rückschlag gerechnet hat?
Frage 16: Ein Zuschauer tritt irrtümlich ins Tennisfeld, so daß der Spieler den Ball verfehlt. Kann in diesem Falle der Spieler Wiederholung des Balles verlangen?
Frage 17: Der Spieler ist nachweislich wie bei der Frage 16 gestört worden, der Schiedsrichter erkennt auf Wiederholung des Balles. Der Gegner hat aber vorher bei seinem Aufschlag einen Fehler gemacht. Hat er das Recht auf zwei Aufschlagbälle?

(Antworten Seite 110)

FACKEL-SAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackel-Saitenbespannung!

Ferdinand Meinel
Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Schläger!

Saiten-Zubehör
in erstkl. preiswerten Qualitäten.
Alle Reparaturen
schnellstens in fachgem. Arbeit.

Walter Hojcz - Mackneulichen 119.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin O 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretär Käte Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Baum). Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11 8122, Berlin C 2, Rathausstraße. Postcheckkonto-Nr. 97 75, Postcheckamt Berlin NW.

Termine der DDR-offenen Turniere

August

- 12.-14. Halle: Allgemeines Tennisturnier des SC Chemie Halle
- 18.-28. Berlin: „XIII. Tennisturnier des Ostens“ in Friedrichshagen (18.-21. 8. Jugend, 20.-28. 8. B-Klasse, 26.-28. 8. A-Klasse)
- 21.-23. Stralsund: III. Stralsunder Tennisturnier
- 25.-28. Rostock: Tennisturnier der Jugend
- 30.-4. 9. Ahlbeck: IX. Tennisturnier der Ostsee

September

- 2.-4. Potsdam: Allgemeines Turnier der BSG Medizin Potsdam
- 9.-11. Leipzig: Messturnier der BSG Medizin Leipzig
- 22.-25. Berlin: VII. Allgemeines Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
- 23.-25. Karl-Marx-Stadt: VII. Nationales Tennisturnier

Oktober

- 1.-2. Cottbus: Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier für Damen und Herren
- 1.-2. Brandenburg/Havel: Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier der Jugend

Wo kann ich in meinen Ferien noch Tennis spielen?

Juli

- 3. Annaberg: Kreisoffenes Turnier für Pioniere
- 10. Karl-Marx-Stadt: Stadtpokal
- 22.-24. Nordhausen: III. Bezirksoffenes Turnier
- 23.-24. Karl-Marx-Stadt: Kombinationsturnier für Pioniere
- 30.-31. Karl-Marx-Stadt: Kombinationsturnier für den Nachwuchs

August

- 7. Cottbus: Allgemeines Turnier
- 13.-14. Wittenberge: Nachwuchsturnier
- 21. Lauchhammer: Allgemeines Tennisturnier
- 26.-28. Dresden: Seniorenturnier
- 26.-28. Erfurt: Kinder- und Schülerturnier

Generalsekretariat

Wir weisen nochmals darauf hin, daß lt. Beschluß des Trainerrates alle Turniere gleichberechtigt zu Ranglistenturnieren erklärt wurden. Dazu gehören außer den bereits stattgefundenen Turnieren in Dresden, Erfurt und Schwerin das XIII. Tennisturnier des Ostens in Berlin-Friedrichshagen, in Halle, Stralsund, Potsdam, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und das Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier in Cottbus.

Die Endrunde um den Pionier-Pokal im Tennis findet vom 19. bis 21. August 1960 auf der Tennisanlage der DHK Leipzig statt. Von jedem Bezirk nehmen zwei Jungen und zwei Mädchen teil, die im Jungen- und Mädchen-Wettbewerb jeweils als Zweier-Mannschaften zwei Einzel und ein Doppel bestreiten. Fahrgeld, Unterkunft und Verpflegung übernimmt der Zentralrat der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Einzelheiten werden den Jugendkommissionen BFA mitgeteilt.

„Turnier der Ostsee“ eine Woche später

Das alljährlich stattfindende „Tennisturnier der Ostsee“ im Seebad Ahlbeck wird auch in diesem Jahre ausgetragen. Laut Terminkalender des Deutschen Tennis-Verbandes war dieses Turnier für die Zeit vom 23. bis 28. August 1960 vorgesehen. Aus technischen Gründen kann es jedoch erst vom 30. August bis 4. Septem-

ber 1960 (also eine Woche später) durchgeführt werden. Anreisetag ist Montag, den 29. August 1960. Einladungen an die einzelnen Tennissportvereine erfolgen Ende Juli 1960.

BSG Aufbau Seebad Ahlbeck
Sektion Tennis
D i k o w, Techn. Leiter

Anschriftenänderung

DDR-Liga, Staffel III:

BSG Turbine Weimar, Stalinstraße 13 (Tel. 3845).
Sektionsleiter: Karl Csyharz, Weimar, Erfurter Gasse 52.
Plätze: Friedrich-Engels-Ring 115 (Tel. 4363).
Techn. Leiter: Kurt Vogel, Weimar, Stalinstraße 32.

Antworten auf die Fragen 14 bis 17

- Frage 14: Pfosten und Einzelstütze für das Netz müssen die gleiche Höhe haben, und zwar 1,06 Meter.
- Frage 15: Nein.
- Frage 16: Ja, wenn nach Ansicht des Schiedsrichters der Spieler wirklich behindert war.
- Frage 17: Ja, wenn der Ball im Spiel ist, muß der Punkt und nicht allein der eine Ball wiederholt werden.

Leserbriefe an die Redaktion

Liebe „Tennis“-Redaktion!

Die Tennissektion der BSG Lok Kirchmöser ist eine Sektion, die mit drei Männermannschaften und einer Frauenmannschaft an den Rundenspielen im Bezirk Potsdam teilnimmt. Unsere Sektion besitzt eine schöne Anlage mit vier Plätzen am Plauer See, die sich die Mitglieder selbst aufgebaut haben.

Besonders stolz sind wir auch darauf, in diesem Jahr eine männliche Jugendmannschaft melden zu können, die in der Klasse B der Staffel III im Bezirk Groß-Berlin spielt. Und wir freuen uns, mit welcher Begeisterung die Jungens bei der Sache sind. Doch ihre Enttäuschung war zu groß, als sie am 25. Mai in Buch antreten mußten. Sie waren, wie es sich gehört, pünktlich zur Stelle; vom Gegner war jedoch nur ein Jugendlicher anwesend, so daß das Spiel nicht ausgetragen werden konnte und unsere Jungens unverrichteter Dinge die weite Heimreise wieder antreten mußten.

Für das am 29. Mai auf unserer Anlage angesetzte Spiel gegen Friedrichshagen erhielten wir einen Tag vorher von der Kommission Spiel und Sport des Bezirkes Potsdam den Bescheid, daß dieses Spiel in Friedrichshagen stattfindet. Trotz der infolge der kurzen Frist verbundenen Schwierigkeiten führen unsere Jungen nach Berlin-Friedrichshagen – und fanden nur vier Jugendliche ohne verantwortlichen Betreuer der gastgebenden Berliner vor. Es ist verständlich, daß unsere Jugendlichen die Lust verlieren, weite Reisen in der Ungewißheit zu machen, ob überhaupt ein Spiel zustande kommt.

Wir sind der Meinung, und ich glaube wir nicht allein, daß mit dieser gleichgültigen Einstellung der Gastgeber den sportfreudigen Jungen ein schlechter Dienst erwiesen wird. Über jeden Jugendlichen, der zum Tennis kommt freuen wir uns doch alle, und wollen diesen Jungen durch recht viele Wettkämpfe helfen. Was wir aber in Buch und Friedrichshagen erleben mußten, dient unserer Kinder- und Jugendarbeit in keiner Weise.

Ihr Loskarn, Sektionsleiter

Was sagt der BFA Berlin dazu? Die Redaktion



über 100 Jahre

Sportgeräte aller Art

kauft · verkauft · repariert

Sporthaus EMIL SCHIMPKE

Leipzig C 1, Neumarkt 42

Fernsprecher 2 66 37 · Gegründet 1852

Einige Bemerkungen zur Frage der Spielunterbrechung

Ein Tennisspiel kann für die Zuschauer zu einer aufregenden, alle Nerven beanspruchenden Sache werden – für den Akteur unten auf dem Centre-Court ist es in jedem Falle zu einer Frage der besseren Nerven und des physischen Standvermögens geworden, wenn er bei einem Stand von 5:1 und 40:15 im letzten Satz plötzlich bemerken muß, daß ihm nichts mehr gelingt, daß der Gegner mit unwahrscheinlichen Bällen die unsichtbar gewordenen Linien wieder sauber putzt. In einer solchen Situation kann man Charaktere studieren.

Charakterstudien sollen aber hier durchaus nicht mein Anliegen sein – obwohl sie im Tennis nicht unterschätzt werden sollten, sind sie mir heute nur Mittel zum Zweck, um aus der Vielzahl der möglichen Motive einige herauszugreifen, die – wer will das letztlich genau sagen – tatsächlich oder vermeintlich Anlaß zu einer Spielunterbrechung gegeben haben. Auf allen Plätzen der Welt, überall, wo es um Siege und Meisterehren geht, ist die Frage der erlaubten und unerlaubten Spielunterbrechung ein umstrittener Diskussionsgegenstand.

Aber, genau so klar, wie diese Frage bereits durch den Text der Regel 30 der Internationalen Tennisregeln entschieden ist, genau so gibt es wahrhafte Meister in der Praxis der Spielunterbrechung und auf der gleichen Linie auch Schiedsrichter (und Turnierleitungen!), die manchmal mehr als beide Augen zu drücken.

Zu den billigsten Arten, sich eine Ruhepause zu verschaffen oder den Gegner aus dem Rhythmus zu bringen (oder beides) ist das nun schon als „klassisch“ zu bezeichnende, nach einem Netzangriff bewußt langsame Zurückweichen zur Grundlinie oder das Verfehlen des vom Balljungen zugeworfenen Balles oder der sich „plötzlich“ beim Stande von 15:40 öffnende Schnürsenkel!

Mehr Routine zeigt schon der, der in einer heiklen Spielsituation plötzlich einen Fremdkörper im rechten Auge hat und das gerade dann, wenn der Gegner sich anschickt, ein Aufschlag-As zu servieren. Meister ihres Fachs sind dann diejenigen, die sie sind auf internationalen Turnieren gar nicht so selten, die zur rechten Zeit nach einem geschickt „eingepflanzten“ Sturz ausgiebig Zeit zur Säuberung oder Wiederherstellung (Behandlung) beanspruchen.

Was ist in allen diesen Fällen zu tun?

Bei wem liegt die Entscheidung?

- In beiden Fällen gibt die Regel 30 eindeutig Auskunft.
- 1. Der Schiedsrichter muß zu nächst entscheiden, ob es sich bei der Spielunterbrechung um einen Umstand handelt, der bewußt vom Spieler herbeigeführt wurde oder außerhalb seiner Kontrolle lag.
- 2. Wenn der Schiedsrichter der Überzeugung ist, daß das Spiel durch Umstände unterbrochen wurde, die außerhalb des Einflusses (der Kontrolle) des Spielers standen, dann kann er das Spiel für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen, ohne an eine Höchst- oder Mindestzeitdauer irgendwie gebunden zu sein.
- 3. Gelangt der Schiedsrichter aber zu der Überzeugung, daß die Spielunterbrechung vom Spieler bewußt, von seinem Einfluß abhängig, herbeigeführt wurde, so kann er diesen Spieler nach erfolgter ordnungsgemäßer Verwarnung im Wiederholungsfalle vom weiteren Spiel ausschließen.

Wie die Tennisregeln in ihrer Gesamtheit einen fairen und ordnungsgemäßen Spielablauf garantieren wollen, so ist es auch der Sinn der Regel 30, keiner Seite einen ungerechtfertigten Vorteil zu verschaffen. Play shall be continuous ... These provisions shall be strictly construed, and play shall never be suspended, delayed or interfered ... (das Spiel soll ununterbrochen sein ... Diese Bestimmungen sind genau einzuhalten; das Spiel darf keinesfalls unterbrochen, verzögert oder gestört werden ...) Dieses Fragment aus dem englischen Urtext sollte eigentlich unmißverständlich sein. Und doch wurde und wird weiterhin dagegen verstoßen werden ... Es wird aber nicht zuletzt von den Regelkenntnissen der Schiedsrichter und vielleicht sollte man auch einmal sagen können, von denen der Spieler abhängen, diejenigen empfindlich zu treffen, die sich durch falschen Ehrgeiz zu einer unfairen Übervorteilung des Gegners hinreißen lassen. „Tennis“, so sagt man, hat sein eigenes Fluidum, und Akteure wie Schiedsrichter und Publikum sollten nicht vergessen, daß auch unser schöner Tennissport zur Steigerung der Lebensfreude beitragen soll. Aber damit wir uns trotzdem recht verstehen: der sanft gemeinte Hinweis auf die Regel 30 und das „Fluidum“ ist von keinem Augenzwinkern begleitet ...

In jedem Falle, so auch hier: Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung!

Wortlaut der Regel 30

Das Spiel darf vom ersten Aufschlag bis zur Beendigung des Wettspieles nicht unterbrochen werden unter dem Vorbehalt, daß nach dem dritten Satz oder, wenn Damen teilnehmen, nach dem zweiten Satz jeder Teilnehmer berechtigt ist, eine Pause zu verlangen, die nicht länger als 10 Minuten oder in Ländern, die zwischen 15° nördlicher Breite und 15° südlicher Breite liegen, nicht länger als 45 Minuten dauern soll und fern von dem weiteren Vorbehalt, daß der Schiedsrichter das Spiel für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen darf, wenn es durch außerhalb des Einflusses des Spielers liegende Umstände nötig wird.

Wenn ein unterbrochenes Spiel erst an einem späteren Tage fortgesetzt werden kann, dann darf die Pause erst nach dem dritten oder, wenn Damen beteiligt sind, nach dem zweiten an diesem Tage gespielten Satz verlangt werden. Die Beendigung eines begonnenen Satzes zählt als ein Satz.

Diese Bestimmungen sind genau einzuhalten; das Spiel darf keinesfalls unterbrochen, verzögert oder gestört werden, um dem Spieler eine Atem- oder Ruhepause zu ermöglichen oder um Instruktionen oder Ratschläge zu erhalten. Der Schiedsrichter allein entscheidet über eine solche Unterbrechung, Verzögerung oder Störung, und kann nach vorausgegangener gebührender Verwarnung den Schuldigen vom Weiterspielen ausschließen.

Anmerkung: Jedes Land ist berechtigt, die erste Bestimmung der Regel 30 (Pause nach dem dritten bzw. zweiten Satz) für Turniere, Wettspiele und ähnliche Veranstaltungen in seinem Gebiet zu ändern oder fortfallen zu lassen, soweit es sich nicht um die Internationalen Tennismeisterschaften (Davis-Cup) handelt.

Als Ergänzung zu dieser Regel hat die International Lawn Tennis Federation auf ihrer Tagung am 12. 7. 1950 und 7. 7. 1953 folgende Fallentscheidung gebilligt:

Fall 1: Die Kleidung, Fußbekleidung oder Ausrüstung eines Spielers gerät derartig in Unordnung, daß es für ihn unmöglich oder nicht wünschenswert ist, weiterzuspielen. Kann das Spiel solange unterbrochen werden, bis dieser Zustand beseitigt ist?

Entscheidung: Wenn sich dies unter außerhalb der Kontrolle des Spielers liegenden Umständen ereignet, über die der Schiedsrichter allein entscheidet, kann eine Unterbrechung erlaubt werden.

Fall 2: Gibt es, wenn infolge eines Unfalls ein Spieler nicht in der Lage ist, unmittelfar weiterzuspielen, irgendeine bestimmte Zeitdauer, während der ein Spiel unterbrochen werden kann?

Entscheidung: Keinerlei Zugeständnis darf gemacht werden beim natürlichen Verlust der körperlichen Leistungsfähigkeit. Auf ein augenblickliches Versagen der körperlichen Verfassung oder Fähigkeit kann der Schiedsrichter Rücksicht nehmen.

Fall 3: Darf in einem Doppel-Spiel einer der Partner das Spielfeld verlassen, so lange der Ball im Spiel ist?

Entscheidung: Ja, solange der Schiedsrichter der Überzeugung ist, daß das Spiel im Sinne der Regeln ununterbrochen fortgesetzt wird und kein Widerspruch zu den Regeln 33 und 34 gegeben ist. (Regel 33 betrifft die Reihenfolge des Aufschlages im Doppel und Regel 34 die Reihenfolge des Rückschlages im Doppel. – Dr. P.)

ausschneiden

Hiermit bestelle ich das monatlich erscheinende Fachorgan „Tennis“ des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB zum Bezugspreis von 1,- DM.

Name

Vorname

Ort

Straße

Tennissportgemeinschaft

DRUCKSACHE

An die

Redaktion „Tennis“
Sportverlag

Nicht freimachen
Gebühren bezahlt
Empfänger

Berlin W 8

Neustädtische Kirchstr. 15.

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Englands Damen wiederholten den Vorjahrsieg im Wightman-Cup

In Wimbledon wiederholten Englands Spielerinnen ihren Vorjahrsieg im Wightman-Cup gegen USA mit 4:3, Brasher/Truman gewannen das entscheidende Spiel gegen Hoops/Head mit 6:4, 9:7. Es war erst der sechste englische Erfolg in der 32. Pokalbegegnung.

Die internationale Meisterschaft von Frankreich, inoffiziell die Weltmeisterschaft auf Hartplätzen, gewann in Paris

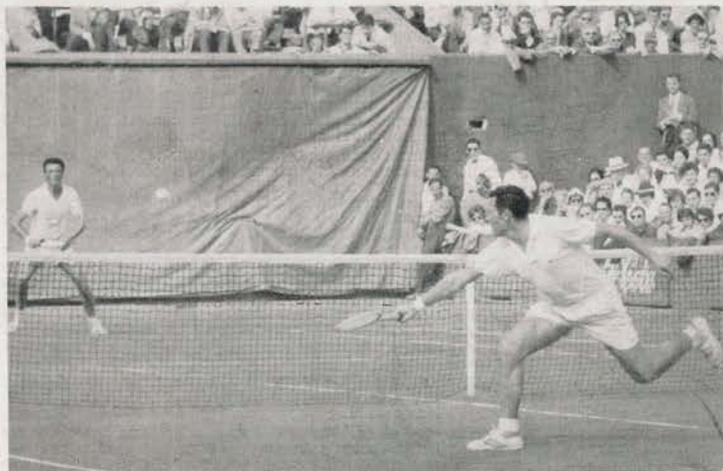
Semifinale die Australierin Lehane 6:1, 6:0 geschlagen.

Barry Mackay (USA) wurde internationaler Italienchampion. Im Finale besiegte er Luis Ayala (Chile) 7:5, 7:5, 0:6, 0:6, 6:1. Vorher hatte der „Yankee“ das italienische Laufwunder Merlo 7:9, 6:2, 6:4, 6:0 ausgeschaltet, der im Viertelfinale den letzten Wimbledonssieger Fraser mit 6:2, 6:3, 6:3 einen überraschenden K. o. versetzt hatte.

Englands Damen kamen in London im Länderkampf gegen Frankreich zu einem überlegenen 15:1-Sieg. Florence de la Courtie gewann 12:10, 6:4 gegen Angelika Mortimer den einzigen Punkt für die Französinen. Christine Truman schlug de la Courtie im Spitzeneinzel glatt 6:2, 6:3 und Aline Nenot mit 6:2, 6:1.

Australiens Rangliste 1960 führt Neale Fraser an, 2. Rod Laver, 3. Roy Emerson, 4. Hewitt, 5. Mark, 6. Mulligan, 7. Fletcher, 8. Howe, 9. Woodcock, 10. Gorman. Damen: 1. J. Lehane, 2. M. Smith, 3. S. Reitano, 4. L. Robinson-Coghlan, 5. L. Turner, 6. A. Rae, 7. F. Robinson-Müller, 8. B. Holstein, 9. M. Hellyer, 10. M. Schacht.

Nummer eins in Brasilien ist Ronald Barnes, 2. Carlos Fernandes, 3. Ivi Ribeiro, 4. José Edson Mandarino, 5. Ronald Moreira, und bei den Damen ist Wimbledonssiegerin Maria Esther Bueno Nr. 1. Es folgt an 2. Lucy de Medeiros Maia, 3. Maria Helena de Amorin, 4. Amélia Cury, 5. Cecy Carvalho.



Auf dem berühmten Centre-Court des Pariser Stade Roland Garros. – Pietrangeli (rechts), der neue internationale Frankreich-Meister, im Semifinale gegen den Franzosen Robert Haillet.

Foto: ZB



Hollands junger Davis-Cup-Spieler Willem de Maris liebt als Ausgleichssport das Squash-Spiel.

Foto: Lawn Tennis

der Italiener Pietrangeli mit 3:6, 6:3, 6:4, 4:6, 6:3 gegen den Chilenen Luis Ayala. Semifinale: Pietrangeli – Haillet 6:4, 7:5, 7:5, und Ayala – Sirola 6:4, 6:0, 6:2. Haillet und Sirola hatten vorher Fraser bzw. Mackay ausgeschaltet.

Darlene Hard (USA) holte sich in Paris den Titel im Damen-Einzel mit 6:3, 6:4 gegen Yolanda Ramirez (Mexiko), nachdem sie in der Vorschlußrunde Maria Esther Bueno mit 6:2, 6:2 bzw. Reynolds mit 8:10, 6:3, 6:3 geschlagen hatten. Herren-Doppel: Emerson/Fraser – Gimeno/Arilla 6:2, 8:10, 7:5, 6:4. Damen-Doppel: Bueno/Hard – Haydon/Hales 6:2, 7:5.

In Lausanne gewann der Australier Laver des internationale Turnier 6:4, 6:2, 6:4 gegen Ronald Barnes (Brasilien). Um den Eintritt ins Finale besiegte Laver 6:3, 4:6, 6:1 den Ungarn Gulyas und Earnes den Franzosen Haillet 6:4, 3:7, 6:2. Das Damen-Einzel fiel an Edda Buding mit 6:2, 6:4 gegen Kunnen-Bryan.

In der Londoner Wembley-Hall fand eine inoffizielle Weltmeisterschaft im Badminton statt. Den Sieg bei den Herren errang E. Kops (Dänemark) mit 15:1, 11:15, 11:9 gegen C. Watnasin (Thailand). Damen: J. M. Devlin – M. Varner (beide USA) 11:1, 11:9. Herren-Doppel: Kobbera/Nielsen (Dänemark) – Lim Say Hup/Teh Kew San (Malaya) 14:17, 15:3, 15:1. Damen Doppel: Devlin/Devlin (USA) – Thorndahl/Hansen (Dänemark) 15:13, 15:6. Mixed: Thorndahl/Kobbera – Hansen/Nielsen (alle Dänemark) 15:7, 15:2.

Suzsi Körmcözy, Ungarns großartige Meisterspielerin, ist in blendender Form. In Rom gewann die 38jährige Körmcözy die internationale Meisterschaft von Italien mit 6:4, 4:6, 6:1 gegen die Engländerin Ann Haydon. Die Ungarin hatte u. a. Schuurman (Südafrika) 9:7, 6:0 und im

Ayala schlug u. a. Sirola und Lundquist (im Semifinale).

In Krakow gewann Orlikowski von Baildon Katowice ein großes Turnier mit 6:1, 6:2, 8:6 gegen Szykliewicz (Olza Krakow), der im Semifinale Jamroz (Bron Radom) 6:4, 6:3 das Nachsehen gegeben hatte. Bei den Damen, die „Letzten vier“ spielten jeder gegen jeden, siegte Danda mit drei Siegen vor Filipowna (2), Fogelmann (1) und Holofer (0).

Ein seltenes Jubiläum feierte der ewig junge Jean Borotra. Der Frenzoer, der heute noch seine tägliche Gymnastik macht, hatte an allen bisherigen 49 Spielen zwischen den beiden Internationalen Tennisclubs von Frankreich und England teilgenommen. In den nächsten Wochen bestreitet er sein 50.

Ulf Schmidt führt nach seinem Meisterschaftssieg in Stockholm die schwedische Rangliste an, 2. Jan-Erik Lundquist (Djurgården), 3. Sven Davidson (AIK), 4. Birger Folke (SALK), 5. Torsten Johansson (Olympia TC), 6.–7. Bengt Axelsson (Hälsingborgs) und Staffan Stockenberg (KLTG), 8.–9. Bo Andersson (GLTK) und Thomas Hallberg (SALK), 10. Ake Eliasson (SALK).

Der Mexikaner Mario Llamas gewann das internationale Turnier in Palermo mit einem 6:4, 3:6, 6:3 gegen Guiseppa Merlo. Herren-Doppel: Sirola/Pietrangeli – Howe/Segal 10:8, 4:6, 6:3, 7:5. Das Damen-Einzel holte sich D. Vukovich (Südafrika) 6:4, 6:3 gegen die Australierin Lehane. Mixed: Renate Ostermann/Scholl – Renée Schuurman/Frost (Südafrika–USA) 7:5, 3:6, 6:1.

In Melbourne gewann Ken Rosewall die Hallenmeisterschaft der Professionals gegen Lewis Hoad 6:3, 9:11, 8:10, 7:5, 6:3 und beide zusammen siegten im Doppel 2:6, 6:3, 6:4, 6:4 gegen Olmedo Trabert.

Das Turnier in Beckenham auf Rasen gewann überraschend der jurge Australier Bob Mark mit 6:3, 6:4 gegen Earl Buchholz (USA), der im Semifinale den Favoriten und Weltgrößtenspieler Nr. 1, Neale Fraser, mit 6:3, 6:4 ausgeschaltet hatte. Christine Mercelis (Belgien) siegte bei den Damen gegen die Engländerin Pat Roberts 7:5, 4:6, 6:4.

An das Davis-Cup-Komitee der ILTF hat Italien den Vorschlag eingebracht, daß die Gegner des Interzonalfinales Ort und Tag selbst wählen dürfen. Dieser Versuch soll für fünf Jahre gelten. Damit soll dem Europasieger die berechtigte Chance gegeben werden, das Interzonalfinale auf eigenen Plätzen durchzuführen. Ferner wendet sich Italien dagegen, daß der Davis-Cup-Verteidiger die Interzonenspiele und Herausforderungsrunde organisieren darf.

Den Städtekampf London – Paris gewann im Queens Club der Gastgeber mit 15:6. Es spielten u. a. Sangaster (L) – Jalabert 6:3, 10:8. Wilson – Molnar 6:2, 4:6, 6:2. Wilson/Sangaster – Molinari/Jalabert 6:3, 6:3, 6:3.

Die Rangliste von Norwegen sieht an 1. Stelle I. T. Moe, 2. R. Pape, 3. D. Dag Jagge, 4. G. Sjoewall, 5. F. Aas, 6. F. Soehol, 7. T. Skolen, 8. J. Gundersen, 9. T. Haanes, 10. J. Haanes.

In der englischen Stadt Hampstead gewann Davis-Cup-Spieler Wilson das internationale Turnier des Cumberland LTC gegen den Außenseiter Kitovitz mit 6:1, 6:2, der u. a. den Neuseeländer Gerrard mit 7:5, 3:6, 6:1 ausgebootet hatte. Dafür sicherten sich Gerrard/OTway das Doppel mit einem 6:8, 7:5, 6:4 gegen Wilson/Becker.

Chefredakteur: Horst Schubert. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Riebert. Herausgeber, Verlag, Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnnummer), Fernschreiber: Eerlin 011 – 301. Druck: (1) Elbe-Druckerei, Wittenberg, Markt 16. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1. – DM. Vierteljahresabonnement 3. – DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb.